

Werseburger Correspondent.

erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 161.

Sonnabend den 12. Juli.

1902.

Zum Untergange des Torpedobootes S 42.

Das Hamburger Seeamt hat seinen Bericht dahin abgegeben, daß der Zusammenstoß, welcher am 24. Juni in der Nähe von Rurhaven zwischen dem Torpedoboot S 42 und dem englischen Dampfer „Tresby“ erfolgte und den Untergang des ersteren, sowie den Tod seines Kommandanten und dreier Matrosen herbeiführte, durch den Dampfer „Tresby“ verschuldet worden sei. Einige Tage vorher war die „Nauische Zeitschrift Hansa“ in einer, wie sie sagte, auf Mitteilungen von Augenzeugen beruhenden Besprechung zu dem Ergebnisse gekommen, daß der Kommandant des Torpedobootes den Dampfer für ein stillliegendes, vor Anker befindliches Fahrzeug gehalten habe — während dieser mit der Ebbe die Elbe heruntergetrieben sei — und durch diesen Irrtum ein falsches Manöver gemacht habe, so daß er für den Unglücksfall verantwortlich gewesen sei. Für diese Darstellung schied der Umstand zu sprechen, daß der englische Dampfer, der nach dem Unglücksfall mit Beschlag belegt worden war, sehr bald wieder freigegeben wurde. Nach dem Spruche des Seeamts hat sich der Dampfer nach dem Abgeben des Loosens verlißt von der Leittinie gehalten und zu spät erst vermisst. Das Seeamt sagt aber weiter: „Zu bemerken bleibt jedoch, daß die Situation eine weniger schwierig gewesen wäre, wenn der Kommandant des Torpedobootes nicht in der Leittinie aufgesteuert wäre, sondern die Leittinie hätte auseinanderhalten lassen. Das Einsteuern in die Leittinie ist in dem Nordseehandbuche für Torpedobootvorgefrieben; diese Vorschrift steht jedoch nicht im Einklang mit der Hamburgischen Verordnung betreffend die Abbe und das Elbfahrwasser bei Rurhaven vom 15. April 1898.“ Hieraus ergibt sich, daß der Kapitänleutnant Rosenstock von Rhänck seinen Dienstvorschriften entsprechend gehandelt hat, ein Vorwurf ihm demnach nicht treffen kann, der Unglücksfall also nicht durch sein Verschulden hervorgerufen worden ist. Es ergibt sich aber andererseits auch, daß die Dienstvorschriften der Marine und die Hamburgische Verordnung für die Kaufahrtschiffe mit einander nicht im Einklang stehen, und es wird damit die in der „Hansa“ in einem anderen Artikel ausgesprochene Ansicht, daß der Kommandant des Torpedobootes in Unkenntnis eines an der Elbmündung für Kaufahrtschiffe bestehenden Brauches irrig manövriert und dadurch das Unglück herbeiführt habe, erklärt. Nun sind, wie aus anderen Berichten hervorgeht, gerade in der Nähe von Rurhaven die Schiffsahrtsverhältnisse für Dampfer, die zur Absehung des Loosens angelegt haben, sehr schwierig, andererseits aber soll der Loosfisch überhaupt nicht bei Rurhaven, sondern weiter unterhalb abgesetzt werden; zwingende Bestimmungen gibt es aber darüber wieder nicht, denn für ausfahrende Schiffe herrscht auf der Elbe kein Loosenzwang. Es ist hiernach dringend nötig, daß für die untere Elbe Bestimmungen erlassen werden, die für die Marine und für die Handelsflotte in gleichem Maße verbindlich sind. Wenn sie einander widersprechen, so kann täglich ein Unglücksfall vorkommen. — In einem Teile der deutschen Presse kommt bei dieser Gelegenheit wieder die Abneigung gegen England zum Ausdruck. Man sollte sich doch bei uns bemühen, objectiv zu urteilen, zumal bei Vorwissen, die mit der Politik nichts zu thun haben. Der englische Dampfer hat nach dem Zusammenstoße, wie das Seeamt ausdrücklich anerkannt hat, sich mit Erfolg bemüht, die Mannschaft, so weit irgend möglich, zu retten. Aber unsere England feindlichen Blätter sind mißtraulich gegen Alles, was mit England zusammenhängt. So lassen sie durchblicken, daß das englische Schiff freigegeben worden ist und abdamfen konnte, weil es ein englisches Schiff war. Der „Reichsbote“ weist indessen, wenn auch nur deshalb, weil es sich wieder um Engländer handelt, die Frage auf, wie die drei englischen Sportsmänner eigentlich auf das Torpedoboot gekommen seien, und wer die Erlaubnis

oder Anweisung dazu erteilt habe. Diese Frage ist berechtigt, gleichviel ob es englische oder nicht-englische Privatleute gewesen wären. Was haben Privatleute auf einem Torpedoboot zu thun? Seit wann wird ein solches zur Personenbeförderung benutzt? Diese Frage wird noch öfter aufgeworfen werden, bis eine Antwort erfolgt, die im Reichstage nicht wird verweigert werden können.

Politische Uebersicht.

England. Der Zustand des Königs Edward ist nach dem Krankheitsbericht vom Donnerstag Vormittag fortwährend besitzend. — Im englischen Unterhause erklärte am Mittwoch H. J. B. Beach auf eine Anfrage wegen des Niederganges der britischen Kohlenaufuhr nach Hamburg, daß allerdings im Vergleich zu 1900 im Jahre 1901 ein Rückgang eingetreten sei. Die Ausfuhrhöhen seien im Jahre 1900 aber weit höher gewesen als in den Jahren 1897, 1898 und 1899. Der Rückgang im letzten Jahre sei eine Folge der ungünstigen Lage der deutschen Industrie gewesen. Er glaube nicht, daß die Abnahme der britischen Kohlenaufuhr nach einem einzelnen deutschen Hafen ein Beweis für die Nothwendigkeit sei, die Frage des Kohlenzolles aufs neue in Erwägung zu ziehen.

Südafrika. In Südafrika wird einer der hervorragendsten Bafutöhauptlinge, Joel, verächtlicher Haltung während des Krieges beschuldigt; es wurde daher beschloffen, ihn in Mafuru wegen Hochverrats vor Gericht zu stellen. Das 9. britische Infanterieregiment und eine Abtheilung der 14. Batterie sind nach der Bafutogrenze abgegangen mit dem Befehl, einen möglichen Aufstand vorzubeugen. Die Haltung Verobotho, des obersten Hauptlings, giebt, wie aus Bloemfontein gemeldet wird, zu Bedenken Anlaß, da es nicht an Anzeichen fehle, daß er Joel unterstützen würde, wenn dieser Widerstand leistet. Der sehr mächtige Hauptling Jonathan steht ganz auf englischer Seite. — General Lukas Meyer ist am Mittwoch von Kapstadt nach England abgereist. — Die Geheimakten der Burenregierung sind an England ausgeliefert worden. „Wolffs Bureau“ meldet aus Bloemfontein: Der Kurator der amtlichen Papiere der bisherigen Burenregierung hat vor kurzen den Militärbehörden sämtliche in seinen Händen befindlichen Papiere übergeben, darunter auch die vertraulichen Berichte, in denen die ganze Geschichte Krügers und Mittheilungen über seine Beziehungen zu fremden Mächten, alles in Chiffreschrift, enthalten sind. Auch die übrigen Papiere sind von der größten Wichtigkeit. Das ganze Material wird jetzt von dem Director des Nachrichten-Bureaus in Pretoria überfetzt und zusammengestellt. — Der Plan, nach dem die Wiederansiedelung der Buren erfolgen soll, wird nach der „Wolff. Ztg.“ in einer Mittheilung der „Times“ aus Johannesburg, wie folgt geschildert: Den BURGHERN, die Transportmittel besäßen und bereit waren, ihre Familie auf die Farmen zurückzuführen, ist jede Unterstützung zu Theil geworden. In den letzten Wochen sah man einen ununterbrochenen Strom dieser Leute mit Zelten, Ausstattungsgegenständen, Betten und Nationen für einen Monat auf dem Wege in die Heimath. In dieser Woche hofft man mit der allgemeinen Uebersiedelung beginnen zu können. Die BURGHER werden durch Regierungstransporte auf ihre Farmen befördert und nicht nur mit Zelten, Betten und Nationen, sondern auch mit Werkzeugen zum vorläufigen Aufbau der Häuser und mit Gerath und Saatforn für die Bestellung der Farmen versehen. In Transvaal wird dabei nach folgendem Plan vorgegangen: Ein Vocalausflug wird in jedem Bezirk bei der Verbringung der Leute in ihre Heimstätten beistehend sein. Dieser Auszug hat diejenigen, die sich nicht selbst Unterfunk und Nahrungsmittel, sowie Saatforn, Vieh und Ackergerathe beschaffen können, mit dem Nöthigen zu versorgen. Jedem Auszug ist in dieser Beziehung Freiheit gelassen; er ist aber

einer Centralbehörde in Pretoria verantwortlich, die wiederum ihre Anweisungen vom Schahamant erhält. Die Auszüge haben nach dem Grundfatz zu arbeiten, daß Unterfütungen nach den augenblicklichen Bedürfnissen und nicht nach der Stellung der Familie vor dem Kriege zu leisten sind. Die besonderen Umstände jeder Familie und jeder Farm sind dabei in Betracht zu ziehen. Eine Familie von fünf Personen erhält für eine Woche 11 Büchsen Milch, 25 Pfund Mehl, 5 Pfund Zucker, 12 Unzen Butter, 2 1/2 Pfund Seife und 14 Pfund Büchsenfleisch. Familien, die schon mit ihrem eigenen Transport auf ihre Farmen zurückgekehrt sind, können innerhalb eines Monats Gerathe und Saatforn verlangen. Es werden 10 Hauptniederlagen errichtet, außerdem 15 kleinere Niederlagen an der Bahn und 15 Ergänzungsniederlagen weiter von der Bahn entfernt. Auf dem Papier stellt der Plan allen BURGHERN zu entsprechen. Ob er wirklich befruchtend wirkt, das hängt von dem Takt und der Geduld der Commissionsmitglieder und von dem Interesse an ihrer Arbeit ab. Neben den Commissionsmitgliedern sind noch Revisionscommissarien nöthig, die auf den Farmen Besuche machen müssen, um an Ort und Stelle sich von den Bedürfnissen der BURGHER zu überzeugen und zwischen diesen und den Beamten zu vermitteln. Es muß jeder Versuch gemacht werden, um Meinungen zu vermeiden. Die Buren der meisten Leute sind durch den langen Krieg mitgenommen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien werden die Ausgleichsverhandlungen wieder aufgenommen. Ministerpräsident v. Szell ist dort am Donnerstag eingetroffen. — Im galizischen Landtag kam am Mittwoch im Laufe der Budgetdebatte der Demofrat Motter auf die Vorgänge in Preußen zurück und bezeichnete eine hierauf bezügliche Kundgebung des Landtages als angemessen. Der Landmarchall forderte den Redner auf, bei der Sache zu bleiben und die Person des Deutschen Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen.

Italien. Die Reise des Königs von Italien nach Petersburg sollte nach mehreren Andeutungen einen pifanten Beigeschmack dadurch erhalten, daß der König den österreichischen Staat auf seiner Reise nicht berühren wolle und deshalb, statt über den Brenner, über die Schweiz und Gotthard nach Berlin-Petersburg reisen werde. Diese Nachricht ist nach der „Frankf. Ztg.“ nicht zutreffend. Der König von Italien reist am 11. Juli über den Brenner und über München-Regensburg nach Berlin, wobei er allerdings durch Oesterreich incognito fährt. Er vermeidet aber auch jeden Aufenthalt und Empfang in München. Sein Hofzug wird den Münchener Central-Bahnhof nicht berühren, sondern über den Güterzugstrain nach dem Rangirbahnhof umgeleitet werden.

Frankreich. In Frankreich mußten, wie aus Bergerac im Departement Dordogne gemeldet wird, die Mannöver des 108. und 50. Infanterieregiments wegen allzu großer Hitze abgebrochen werden. Drei Soldaten des erstgenannten Regiments starben während des Marsches. Zahlreiche Soldaten mußten in Folge Sonnenstiches in das Hospital gebracht werden. — Der französische Senat nahm die Vorlage betreffend die directen Steuern an und ferner die Vorlage, durch welche dem Africasorcerer de Brazza eine Rente von 10 000 Francs als Nationalbelohnung bewilligt wird.

Rußland. Ueber deutsch-russische Liebeswürdigkeiten meldet „Wolffs Bureau“ aus Petersburg: Bei dem Regimentsfest des 85. Regiments Wyborg brachte am Mittwoch nach Beendigung der Parade General Paradi ein Hurrah auf den Kaiser Nikolaus aus. Der Regimentskommandeur Baron v. b. Brinden gebadte alsdann in begeisterten Worten des Chefs des Regiments, des Deutschen Kaisers, auf den er ein dreifaches Hurrah ausbrachte. Die Hymne spielte die deutsche Hymne. Nach anderen Trinksprüche auf die Kaiserin von Rußland und die Mitglieder des russischen Kaiserhauses toastete der Regimentskommandeur auf den deutschen Vorkämpfer

Grafen v. Alvensleben, worauf dieser das tapferere Regiment leben ließ, indem er seine Ansprache in russischer Sprache schloß. Bei dem nun folgenden Frühstück dankte der deutsche Militärattaché Freiherr von Lütjohm in längerer russischer Rede für die herzliche Aufnahme durch das Regiment und brachte einen Trinkspruch aus auf das Divisionscorps und die wackeren Kameraden des ruhmreichen Regiments. — In Rußland soll, wie aus Petersburg geschrieben wird, der Zar zu der Erkenntnis, daß es so nicht weiter gehen könne, auf folgende Weise gekommen sein. Bei den letzten Subentenuntersuchen wurden durch die Hiebe der Kosaken auch junge Leute getroffen, die der höchsten Aristokratie und Gesellschaftsklasse angehörten. Ein Neffe des Finanzministers Witte befand sich unter den Schwerverwundeten. Graf Woronzow-Daschkow aber, der Generaladjutant, der seiner Sympathie für die Mißhandelten lauten Ausdruck gegeben, erhielt vom Zaren den Befehl, sich auf seine Güter zurückzuziehen. Die gesammte Hofgesellschaft gab dem Verbannten das Geleit zum Bahnhof und brachte ihm dort särmliche Dationen dar. Das Geräusch dieser Demonstration drang bis zum Ohre des Zaren. Außerdem hat der Großfürst Michael der Jüngere, der Senior des Kaiserhauses, den Zaren darauf hingewiesen, daß es so nicht weiter gehen könne, wenn schon die Hofgesellschaft sich nicht mehr scheue, einem vom Zaren Emancipirten ihre Sympathien vor allem Volk zu bezeugen.

Oriente. An die durch den Vorerkrankungsstand gefährdigen Oesterreicher sind in den letzten Tagen Entschädigungen gezahlt worden. Die chinesische Regierung hatte sich f. Z. verpflichtet, 14 Mill. Kronen in 39 Jahresraten zu zahlen. Im Hinblick auf die Lage der Gefährdeten hat die österreichische Regierung jetzt das Geld zum größten Theile vorgezahlt. In Betracht kommen sämtliche Mitglieder der Gefandtschaft, darunter auch Chinesen, die im Dienste der Gefandtschaft standen, die Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten, sowie die Verdienten. Die Frau des gefallenen Geschäftsträgers Schoman erhielt 400 000 Kronen, von denen ein kleiner Theil ihren Kindern gehört. Ueberdies widmet ihr der Kaiser 20 000 Kronen jährlich als Erziehungsbeitrag. Der Gesandte Kossford, der sein Vermögen verlor, erhielt 150 000 Kr. — Aus China kommen aus nicht weniger als 9 Provinzen Nachrichten von Empörung und Aufruhr. Die Köln. Ztg. berichtet darüber: Der Grund für die bedeutliche Lage ist lediglich in den Erpressungen der Mandarine zu suchen. Als die von China an die Mächte als Entschädigung zu zahlende Summe festgesetzt wurde, meinten gute Kenner des Landes, daß es nicht schwer werden konnte, in der festgesetzten Zeit so viel Geld aufzubringen. Dies war zwar ganz richtig, aber man hat dabei auseinander übersehen, daß das Volk in allen feldigen Fällen in Wirklichkeit das doppelte oder dreifache von dem bezahlen muß, was nachher von den Mandarinen abzuleiten ist. Für diese ist die Verfassung gar zu groß, bei jeder Gelderhebung immer auch für ihren eigenen Geldbeutel zu sorgen, selbst auf die Gefahr einer Empörung hin. Die meisten Mandarine scheinen wirklich außer Stande zu sein, eine festgesetzte Summe und nichts weiter beizutreiben. Die chinesische Regierung hat sich endlich entschlossen, den Ausfuhrzoll auf Thee, der bisher ein so hoher Zoll war und im Durchschnitt etwa 10 pCt. des Werthes betragen mochte, auf 5 pCt. Werthzoll herabzusetzen.

Mittelamerika. Die kubanischen Zustände werden von einem Kenner der dortigen Verhältnisse, dem früheren amerikanischen Generalconsul auf Kuba, General Lee, recht pessimistisch beurtheilt. Der Washingtoner Correspondent des „V. T.“ sendet seinem Blatt darüber folgenden Bericht: General Lee veröffentlicht die große Aufsehen erregende Erklärung, daß Kuba an der Schwelle der Anarchie stehe. Zunächst sei ein scharfzinniger Zusammenbruch zu befürchten, weil Kubas Einnahmen allein aus den Zöllen kämen, letztere aber, seitdem die Amerikaner die Insel verlassen, stark im Abnehmen begriffen seien. Das kubanisch-amerikanische Geschäft sei im vollsten Rückgange, weil das Vertrauen verloren gegangen sei. Ferner ständen schlimme Unruhen von Seiten der Negers bevor, die früher der Insurgentenarmee angehörten. Nicht weniger als 40 000 solcher Negers verlangten Zahlung des rückständigen Soldes. Dazu komme das Schüren der Rißstiche gegen den Präsidenten Palma, der hauptsächlich nur mit einer kleinen Partei gewählt worden sei. Die von den Amerikanern eingerichteten Schulen und Vorkehrungen in gesundheitlicher Beziehung seien schon im vollsten Verfall, weil die Beamten nicht bezahlt würden. Eine vorläufige Rettung der Republik sei nur möglich durch sofortige Gewährung von Handelsvortheilen von Seiten Amerikas, insbesondere für Zucker und Tabak. Wenn das nicht gelänge, sei die Anarchie sicher, das aber würde gleichbedeutend sein mit einem Eingreifen Amerikas und der Annexion der Insel.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser ist am Donnerstag früh vor Odde in Norwegen eingetroffen. Die „Hohenzollern“ hatte nach der Abfahrt von Travemünde am 7. Juli vormittags bei schönem Wetter bis zur Höhe von Frederikshavn gute Fahrt. Am Abend wurde wegen starker Dünung im Kattegat auf der Höhe zwischen Stagen und Frederikshavn gestoppt. Am 9. Juli um 10 Uhr vormittags wurde die Fahrt bei gutem Wetter fortgesetzt. Gegen 11 Uhr auf der Höhe von Stagen kam das 1. Geschwader unter Führung des Prinzen Heinrich in Sicht. Die Nähe desselben war schon aus einer Entfernung von ca. 60 Kilometer durch Auffangen von elektrischen Funken in die Telegraphen-Apparate an Bord konstatiert worden. Die „Hohenzollern“ mit „Nymphen“ und „Steiner“ im Gefolge durchfuhr das in doppelter Kistlinie entgegenkommende Geschwader. Es wurden Salutsschüsse abgegeben, und die in Paradeaufstellung stehenden Schiffsbesatzungen brachten drei Hurrahs aus. Nach dem ersten Passiren des Geschwaders wendete die „Hohenzollern“ und durchfuhr nochmals das Geschwader, dasselbe überholend und die Fahrt nach Norwegen fortsetzend, während das Geschwader weiter manövierte. Bald wurde die Küste von Norwegen gestiftet und um 6 Uhr ein Salut mit einem aus Norden kommenden holländischen Kriegsschiffe ausgetauscht. Die Ankunft vor Kopenhagen erfolgte am 10. gegen 2 Uhr morgens. Um 9 Uhr ging die „Hohenzollern“ vor Odde vor Anker. An Bord Alles wohl.

— Für den Kaiserbesuch in Posen ist jetzt folgendes Programm festgesetzt worden: Am 2. September trifft das Kaiserpaar, von Wildpark kommend, in Posen ein, wo auf dem Bahnhöfe großer militärischer Empfang stattfindet. Dann fährt das Kaiserpaar nach dem Gebäude des Generalcommandos, wo eine Nacht in Zimmern für das Kaiserpaar eingerichtet wird. Hier empfängt der Kaiser die Spitzen der hiesigen Behörden. Am 3. September hält der Kaiser die große Parade über das fünfte Armeecorps ab. Nach der Parade begiebt sich der Kaiser zu Pferde an der Spitze der Fahnenkompagnie und Standartenesabron nach der Stadt zurück, während die Kaiserin zu Wagen in die Stadt eskortirt wird. Um 7 Uhr abends ist große Parade auf dem Kaiserpaar im Gebäude des Provinzialmuseums. Um 10 Uhr findet auf dem Platz vor dem Generalcommando unter Leitung des Armeemuseumsinspektors, Professor Köpfer, großer Zapfenstreich statt. Am folgenden Tage erfolgt im Befehle des Kaiserpaars die Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Wilhelmshöhe, worauf das Kaiserpaar eine Rundfahrt durch die Stadt unternimmt und unter Anderem das Landeshaus besuchen wird. Für 7 Uhr abends ist im Provinzialmuseum große Galatafel für die Provinzialstände vorgesehen. Am 5. September erfolgt die Abreise.

— (Der badische Landtag) wurde am Donnerstag Vormittag in Gegenwart der Großherzogin feierlich durch den Großherzog geschlossen. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß in nicht zu ferner Zeit eine völlige Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu erwarten sei. Die Thronrede gedenkt des Regierungsjubiläums und der dabei dem Großherzog entgegengebrachten Beweise der Liebe und Treue und schließt mit der Bitte an die Abgeordneten, den Dank des Großherzogs hierfür den einzelnen Bezirken übermitteln zu wollen.

— (In Sachen) ist am Donnerstag die außerordentliche Session des Landtags geschlossen worden.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Gansa“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Contreadmiral v. Alvensleben an Bord, am 7. Juli von Tinsgau in See gegangen. — S. M. S. „Schwalbe“ ist am 7. Juli in Nagasaki eingetroffen und geht am 14. Juli von dort nach Tschifu in See. — S. M. S. „Jütis“ ist am 8. Juli von Kobe in See gegangen. — S. M. S. „Halle“ ist am 7. Juli von St. Thomas nach La Guayra in See gegangen.

— (Colonialpost.) Die Nachrichten über Unruhen in Südamerika waren, wie der „Zägl. Rundschau“ aus Klein-Batanga geschrieben wird, übertrieben. Der Vertreter der Firma Maas habe, als er unter dem Schutze einer von einem Weissen (Unteroffizier) geführten Patrouille der in Bolobor stationirenden Abteilung seine Faktorei im Delombe-Gebiet erreichen wollte, durch einen Streifschuß eine leichte Verletzung an der Brust erhalten. Außerdem sei ein Mann der Patrouille gefallen. Von einem Sturm auf die Faktoreien sei nichts bekannt; doch habe allerdings die Faktorei von Karl Maas ohne Weiteres abgegeben werden müssen und die Faktoreien von Randab und Stein — die militärisch besetzt waren — seien unter Vergung aller Waaren unter militärischem Schutze geräumt worden. Auch die beiden Kaufleute seien unter militärischem Schutze unbeschädigt abgegangen. Von Gesandten, die diese Herren nebst ihren Dienern angeblickt gegen die

Delombe zu bestehen hatte, sei nichts bekannt. Inzwischen sei die endgültige Unterwerfung und Bestrafung der Delombe-Gebiete an der Südgrenze von Kamerun erfolgt, wobei die Schwarzjäger drei Todte und elf Verwundete gehabt haben. Mit der Unterwerfung seien dem Handel in Di-Bulu die Wege wieder gebnet.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Arbeitszeit im Fleischergewerbe hat nunmehr das Reichsanwalt des Innern statistische Erhebungen angeordnet und hierzu Fragebogen herstellen lassen. Diese Fragebogen sind für solche Betriebe des Fleischergewerbes bestimmt, die regelmäßig mindestens einen Gehilfen oder Lehrling auf Grund eines Arbeits- oder Lehrvertrages mit dem Schlächter oder mit der Verarbeitung des Fleisches beschäftigen.

(Die internationale englische Konferenz wird, wie am Dienstag im englischen Unterhause Handelsminister Gerald Valfour mittheilte, am 22. Juli in Kopenhagen zusammenreten.)

Der Leipziger Bankrott, vor dem Schwurgericht.

Leipzig, 10. Juli. Im Bankprozeß werden heute als Zeugen vernommen der Kaufmann Bau I. Schröder, Bruder des Angeklagten Georg Schröder, der Kaufmann H. B. Dodel, Bruder des Angeklagten Heinrich Dodel und der Kaufmann Gerardi, Sohn des Angeklagten Walter. Sie bestritten übereinstimmend, sich noch im Februar bezw. April 1901 bei ihren Brüdern bezw. ihrem Sohne nach der Zeigerungsverhältnisse des Kuriers der Leipziger Bank erkundigt und auf deren Auskunft hin größere Posten gelandt zu haben. Bau I. Schröder entäußerte sich später wieder aus geschäftlichen Rücksichten seines Aktienbesitzes, nämlich H. B. Dodel und Gerardi bei dem Zusammenbruch der Leipziger Bank namhafte Verluste erlitten haben. Zeuge Gerardi Dr. Bertam hat im Auftrage der Leipziger Bank im April 1901 eine Besichtigung der Neheimer Anlage vorgenommen und als Ergebnis dieser Besichtigung eine günstige Rentabilität festgestellt. Auch die von ihm mit Dr. Genschl zusammen beschaffte Anlage in Jünne hat auf ihn einen sehr guten Eindruck gemacht, ebenso die Anlage in Pettenhausen bei Köstel. Der Gerichtshof beschloß hierauf, den früher als Zeuge vernommenen Hermann Sump auf sein Ansuchen von dem weiteren Verweilen an der Gerichtsstelle zu erlösen und dem Botschaftsbeamten, falls Zeuge A. Schmidt jede Aussage ablehnen sollte, sofort wieder zu ersuchen habe. Zugleich wurde beschließen, die Zeugen mit Rücksicht auf § 56 Absatz 3 der Strafprozeßordnung (Verbot der Zeigeneinnahme an der dem Gegenstand der Untersuchung bildenden Thatsache) nicht zu verurtheilen.

Es wird dann der Angeklagte Dr. Genschl vernommen, der sich offen und unumwunden zu einer Verschleierung bekennt. Er ist der Meinung, daß sämtliche Herren des Reichsgerichts sich auch der Verschleierung bewußt sei und wissen seien, aber nicht an die Möglichkeit eines Zusammenbruchs der Bank geglaubt haben. Der Gerichtshof beschloß hierauf mit der Aufschickung vom 16. März 1901. Es wurde damals beschloßen, im Hinblick auf die vielfachen Angriffe auf die Treuegültigkeit in der bevorstehenden Generalversammlung der Leipziger Bank eine Aufklärung zu geben, und es sollte dabei alles vermeiden werden, was zu einer Discreditation der Treuegültigkeit und zu einer Erschütterung des Vertrauens der Aktionäre Anlaß geben würde. Man war einzig in diesem Besatze, mit dem man etwaige Anfragen der Aktionäre zuvorkommen wollte, alle Zahlen über die Höhe der Engagements des Treuegültigen zu vermeiden. Angeklagter Emer hat auf Veranlassung Sachverständigen den Bericht verfaßt und ihn Dr. Genschl dem Juristen der Bank zur Begutachtung vorgelegt. Dr. Genschl hätte seine Bemerkungen zu machen und auch hinsichtlich der Aufschickungsgliederungen aus, daß das Erpol der Bahngesellschaft sämtliche Mitglieder des Reichsgerichts meinten, es wäre geradezu eine Pflichtverletzung gewesen, wenn man Zahlen angegeben hätte. Emer sagt aus, daß das Erpol der Wahrheit entgegen habe; wenn es eine Verschleierung ist, dann habe er sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht, aber er ist sich dessen nicht gewesen. Ueber die Erklärung geht der Angeklagte Dodel näheren Aufschickung. Nach seiner Erinnerung ist das Erpol f. Zt. einfach verlesen worden. Man war damit einverstanden und hat es ohne jede Discussion gestillt, weil alle Mitglieder, speziell auch er, der Überzeugung waren, daß das Erpol dem entsprechende, was der Aufsichtsrath sagen durfte und was zu sagen war. Bei der Besichtigung ist ihm nicht das Bewußtsein einer strafbaren Handlung gekommen. Am gleichen Morgen ist der Angeklagte Schröder. Eine Verschleierung ist ihm nicht bewußt gewesen, aber er gibt zu, in privater Unternehmung von Sachverständigen gehört zu haben: „Wenn wir die ganze Wahrheit sagen ist alles aus.“ Dr. Genschl hatte vorher eine gleiche Äußerung Sachverständigen gemacht, welche lautete: Wenn das keine Verschleierung ist, dann ist es nicht.“ Angeklagter Dr. Emer schloß sich den vorausgehenden Äußerungen an, er müßte aber dem Angeklagten Dr. Genschl entgegenstehen, daß die Erklärung eines Strafgerichtes einschlägt. Nach der Aussage des Angeklagten Dodel entspricht die Erklärung Meyers aus seiner Äußerung. Vertheibiger Dr. Jehme meint, hätte Genschl Besatzen bei dem Bericht gehabt, so hätte er als Ehrenmann sagen müssen: wir verlesen gegen das Geleit. In gemüthlichen Sinne seien die Aufsichtsrathmitglieder durch das im Voraus schon fertiggestellte Protokoll getäuscht worden. Die Angeklagten Dörrer und Weller lesen ebenfalls jeden Zeugen.

Sachverständiger Blaut äußert sich dahin, daß Erpol sei von A bis Z eine thatsächliche Verschleierung aller Verhältnisse. Was gesagt worden, sei nicht so schlimm, als das, was verheimlicht worden sei. Zeuge Emil Reinke, der frühere Besitzer der Mühle verfaulten Anlage, berichtet über die vertriebenen Aktionäre, die verheimlichte technische Mängel gehabt haben, aber bei denen gewöhnlich höhere Ausbeute als bei den liegenden Aktionären gewesen sei. Die Verträge mit den neuen Verlesern sind 29 Tage gemacht worden, aber die technischen Mängel waren ungemüthlich große. Fortsetzung Freitag.

Ausgefämmtes Haar
kauft zu guten Preisen
Fr. Wahren, Friseur,
Donn Nr. 1.

Junge Vierländer Hähnchen,
hochfeinste Matjesheringe,
frische Wald-Erdbeeren
empfeht
G. L. Zimmermann.



In großer Auswahl sind wieder
belgische und
dänische Pferde
eingetroffen.
Gebr. Strehl.
Telephon Nr. 20.

Freie turnerische
Bereinigung.
Sonntag den 13. Juli **Partie nach der**
Dölauer Heide. Abfahrt 1 Uhr Nachm. mit
der elektr. Bahn (Bahnhof). **Der Vorstand.**

Dilettanten-Verein.
Sonntag den 13. Juli
Familienpartie nach Lanchhüt.
Sammelort: „Deutscher Hof“. Abmarsch 1 Uhr
mittags. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Preussischer
Beamtenverein.
Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für
den zoologischen Garten in Halle a. S. sind
beim Vereinsführer zu haben.
Der Vorstand.

Ortsverband
deutscher Gewerks-Bereine
Gitsch-Dunder.
Unsere Generalversammlung findet
Sonntag den 13. Juli 1902,
abends 8 1/2 Uhr,
in **Mehler's Restaurant** statt, wozu wir
sämmliche Mitglieder einladen.
Tagesordnung:
1) Berichtsjahrsbericht.
2) Sonnetfest.
3) Berichtedines.
Der Vorstand.

„Burgschlößchen“
Burg i. d. Aue.
Rähe der Haltestelle „Chausseehaus“
der Elektrischen Bahn.
Empfehle einem geehrten Publikum
meine
neurenobirten
Localitäten
zur gef. höchsten Benutzung.
Zugfreie Colonnaden.
Gesellschaftssaal.
Prachtvoll schatt. Garten
nebst Kegelbahn.
Ergebenst
Bruno Meyer.

Extra billige Preise für breite
Hemdentuche
in guten, dauerhaften Qualitäten:
Nr. 0 Meter 24 Pfg., Coup. 10 Mtr. Mk. 2,35,
H 1 „ 28 „ „ 10 „ „ 2,75,
H 2 „ 33 „ „ 10 „ „ 3,25,
H 3 „ 38 „ „ 10 „ „ 3,75,
H 4 „ 42 „ „ 10 „ „ 4,10,
H 5 „ 48 „ „ 10 „ „ 4,70.
Theodor Freytag, Merseburg,
Hoßmarkt 1.

Polytechnisches Institut, Friedberg, Hessen
(Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.
I. Honore Lehranstalt mit akad. Kursen für Maschinen-,
Elektro- und Bau-Ingenieure etc.
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektro-
Techniker. — Programm kostenfrei.
(Prüfungs-Kommission.)

Neu erschienen!
Postkarte
mit „Zivoli“ und
elektrischer Bahn
in Bundred. Zu haben bei
Gustav Lange, Zivoli.
M. C. Schultze,
Postkarten-Verlag.

RAMMANN'S Germania-
Fahrräder
sind unstreitig die besten!
Vertreter: **H. Baar, Merseburg,**
Markt 3.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.
Reparatur-Werkstatt.

Schiess-Club
Merseburg.
Sonntag den 13. d. M. von Nach-
mittag 3 Uhr ab
großes Preischießen
im „Cafino“. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Geschäfts-
Eröffnung.
Sinen geehrten Publikum
von Merseburg und Umgegend
zur gef. Kenntnis, daß ich mit
heutigem Tage hier
Unteraltenburg 1
(Sche Höfstrasse) ein
Materialwaaren-
und Delikatessen-
Geschäft,
verbunden mit
Fleischschlachten
eröffne und bitte gütlich, mich
auch in diesen Unternehmen
unterstützen zu wollen. Für
stets gute Waare, sowie prompte
Bedienung Sorge tragend
zeichne hochachtungsvoll
Max Schaefer,
Unteraltenburg 1.

Werkmeister- u. Monteur-Schule in Halle a. S.
Tagesklasse für kunstgewerbliches Zeichnen und dekoratives Malen.
(Abteilungen der städtischen Handwerkerschule.)
Beginn des Winterhalbjahres am 13. October. Schulgeld
30 Mark halbjährlich. Lehrplan kostenlos durch die
Direction der Handwerkerschule.

Die Landwirthschaftl. Winterschule
zu Merseburg,
welche im vergangenen Winter von 73 Schülern besucht war, eröffnet
ihren 34. Curfus
am Montag den 27. October d. J. nachm. 2 Uhr,
in den Räumen der Anstalt. Anmeldungen von Schülern nimmt der Director der Schule,
Herr **Dr. Gwallig** in Merseburg (Bismarckstraße 3) entgegen. Derselbe ist zu jeder weiteren
Auskunft und zum Nachweis geeigneter Pensionen gern bereit.
Der Vorstehende
des Curatoriums der Landwirthschaftl. Winterschule.
Graf Clairon d'Haussonville.

Öffentliche Gewerkschafts-
Versammlung
Montag den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
in der „Fankenburg“.
Tagesordnung: 1) Die Lage der organisierten Arbeiter in ihre Verhältnisse. 2) Berichtedines.
Referent: Gen. Ritter-Leipzig. Das Gewerkschafts-Kartell.

Zur bevorstehenden Saison
bringe ich hiermit mein
Gartenlocal sowie
Tanzsaal
den geehrten Vereinen in empfindliche Erinnerung.
Werde gleichzeitig auf den **wunderbaren**
Bienenweg von Frontleben bis **Reinart** auf-
merksam.
Carl Schumann,
Gartenwirth, **Reinart.**

Drei Schwäne.
Heute Abend Salzknochen.
Heute
Schlachtfest.
E. Vogel, Sand 15.

Heute Sonn-
abend
Schlachte-
fest.
Max Schaefer,
Unteraltenburg 1.

Kranken- und Sterbefälle
„Augusta“.
Sonntag den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Monatsconferenz in Meßler's Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre **Beiträge** möglichst **vor** in dieser **Con-**
ferenz abzugeben, damit dem Kassier un-
erwünschter Zeitaufwand in seiner Beauftragung er-
spart wird. Die **Restanten** machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Bisdorf.
Sonntag den 13. d. M., von abends 7 Uhr an,
Tanzmusik in Meßler's Restauration.
wozu freundlichst einladet
G. Weber.
Heute Abend Salzknochen.
E. Vogel, Sand 15.
Gasthaus Köffen.
Sonntag den 13. d. M.
Kirchfest.
Von Nachmittags 4 Uhr ab Tanz. Es ladet
ergebenst ein
Hermann Horn.

Schreibers Restaurant.
Morgen Sonntag
Pod- u. Gänse-Aussegnen.
Schkopau.
Sonntag den 13. Juli ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein
W. Grosse.

Unterricht
ertheilt **Gymnasialen** ein wissenschaftlicher
Lehrer. Gef. Meldungen unter „Unterricht“
an die Exped. d. Bl.
Bräftiger
Arbeitsbursche,
15-16 Jahre alt, sofort gesucht.
Gebr. Wirth,
Weissenhofer Straße.

Kämmers Restauration
Heute Abend Salzknochen.

Schunke.
Sonntag den 13. d. M., von Nachm. 4 Uhr
an, ladet freundlichst ein

Volkswirtschaftliches.

Die Zuderbeizeuerung in Italien. In Italien besitzen bisher die Zuderfabriken das Recht, die Zuderfeur nach einer gesetzlich vermittelten Ausbeute zu entrichten, die auf 2000 Gramm Zuder zweiter Klasse für jeden Dichtigkeitegrad in 100 Liter Rübenaft festgesetzt war. Da viele Fabriken eine höhere Ausbeute erzielen, genießen sie nach diesem Rechte eine indirekte Prämie. In diesen Tagen ist nun aber in Italien ein Gesetz zu Stande gekommen, das die Entrichtung der Zuderfeur nach der gesetzlich vermittelten Ausbeute abschafft und die Besteuerung der wirklich erzielten Ausbeute für alle Zuderfabriken einführt.

Eine Baumwollenzkrisis, die besorgniserregenden Charakter annimmt, ist in Lancashire ausgebrochen. Von den Beteiligten wird nach dem Bureau Reuter eine bedeutende Herabsetzung der Produktion als einzige Lösung angesehen. Eine Versammlung, welche am 11. Juli stattfinden soll, wird sich mit den Antworten auf ein Rundschreiben beschäftigen, das ein gemeinsames Vorgehen der Spinner befürwortet, indem man zu einer Verkürzung der Arbeitszeit seine Zuflucht nehme. Der Vorsitzende der Arbeitgeber sagt, die einzige Hoffnung bestehe in einmütigen Handeln.

Als hochverschuldeter Grundbesitzer vermag die „Deutsche Volksw. Corresp.“ denjenigen Grundbesitzer noch nicht anzuerkennen, der bis zu 1/2 des Darlehens sein Gut mit Hypotheken belastet hat. Selbst eine hypothekarische Belastung bis zur vollen Höhe der landschaftlichen Taxe, dürfte schwerlich als hohe Verschuldung bezeichnet werden. Das ist charakteristisch für die Confusion der Begriffe, die in den Kreisen herrscht, welche diese agrarisch-schuldenrechtliche Correspondenz vertritt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Juli. Die ordentliche General-Versammlung der Kornhaus-Genossenschaft Halle nahm den Geschäftsbericht für 1901/02 entgegen. Danach ist die Zahl der Genossen von 418 auf 467 gestiegen; die Haftsumme vermehrte sich infolgedessen um 53 000 Mk. und beträgt jetzt 570 600 Mk. Der Umsatz betrug 613 514 Mk. auf einem Gesamtumsatze von 4 035 079 Mk., gegen das Vorjahr ein Mehr von 107 670 Mk. = 649 075 Mk. Trotz alledem schließt das Geschäftsjahr mit einem Defizit von 86 410,71 Mk. ab, was zum Theil mit auf die allgemeine unerwartet ungünstige Geschäftslage des Getreide-marktes zurückzuführen ist. Genossenschaft durch einige Concurse Concursverfahren erlitten, eine Folge des Leipziger Bankraths. Zum Schluß wurden Wahlen vorgenommen.

Halle, 7. Juli. Vor 400 Jahren, am 6. Juli 1502, erfolgte die Gründung der Universitäts-Wittenberg, die, obwohl sie ihre Selbstständigkeit verloren hat, durch die Geschichte der Reformation unvergessen bleibt. Wittenberg war die erste Universität, die ohne päpstliche Befähigung und nur durch den Willen des Kaisers ins Leben trat. Am 6. Juli 1502 verlieh ihr Kaiser Maximilian II die Privilegien eines studium generale in allen vier Fakultäten. Papst Alexander IV. sanktionirte die Vereinigung von zwölf zur Schloßkirche gehörenden Kanonikaten und elf Pfarrkirchen zu Gunsten der Universität. Wenige Jahre darauf ging von hier durch Luther und Melancthon die große Bewegung der Reformation aus. Lange herrschte in der Wittenberger Fakultät eine milde theologische Auffassung als in den damals streng orthodoxen Jena. Dann aber ging es mit der Bedeutung der Wittenberger Universität rasch abwärts, und bei ihrem Untergange zählte sie nur 400 Studierende, gegen 700 um die Mitte des 16. Jahrhunderts. 1813 bei der Belagerung der Stadt flüchteten die Professoren nach Schmiedeberg, und als Wittenberg an Preußen fiel, sprachen sie sich für die Vereinigung mit Halle aus, die 1817 vollzogen wurde. Die Hochschule führt seitdem den Namen „Vereinigter Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.“

Naumburg, 4. Juli. Größere militärische Herbübungen werden sich in diesem Jahre im Naumburger Kreis abspielen. Es wird sich zunächst um Divisionsmänner handeln, die dem Corpskommandeur des 4. Armeekorps voraufgehen. Bereits früher ist darauf hingewiesen worden und jetzt ergeht durch landräthliche Bekanntmachung an die Ortsrichter und Gutsbesitzer im Naumburger Kreis das Ersuchen, wegen der bevorstehenden militärischen Übungen die Ortsräthe, Ortsrichterschreiber, Wegweiser und Wegweisersteine, soweit als möglich bis zum 1. August in der Farbe neu herrichten zu lassen, so daß sie leicht auffindbar und leicht lesbar sind.

Cera, 8. Juli. Der Kürschnermeister J. G. Schlegelner erhielt gestern von einer hiesigen Dame

zwei Hasen zum Abstreifen, die die Dame von Verwandten aus in Südamerika auf der Durchreise zum Geschenk erhalten hatte. Die Hasen waren in gefördertem Zustande im Felle conservirt und hatten sich sehr gut gehalten; sie waren wie frisch geschossen.

Magdeburg, 8. Juli. Der Mörder der Frau Garz in Jena und der Frau Vory in Leipzig, der Schlosser Arthur Behnert, ist im Jahre 1875 in Magdeburg geboren. Er ist der uneheliche Sohn einer Kellnerin, die schon seit 1880 von hier verschwunden ist. Der Verhaftete dürfte auch schon als Kind aus Magdeburg fortgenommen sein, da sich ein späterer Aufenthalt in unserer Stadt bis jetzt nicht nachweisen läßt.

Naumburg, 8. Juli. Wegen Ermordung des pensionirten Gendarmen Vopel in Duerfurt befand sich beinahe seit längerer Zeit ein Fleischer Hofstetle in Untersuchung und aus diesem Grunde im hiesigen Gefängnisse; hier ist er nun an einem inneren Leiden jetzt gestorben. Die Mithschuldigen an dem Mord, nach denen eifrig geforscht wurde, sind leider noch nicht ermittelt worden.

Wittenberg, 8. Juli. Die 19. General-Versammlung des Vereins für die Provinz Sachsen und des Herzogthum Anhalt zur Verbesserung brotloser Arbeiter, die gestern im „Kaiserhof“ tagte, war ein gut Theil besser besucht, als seit Jahren. Theil an der Versammlung nahmen u. a. die Herren: Oberpräsident der Provinz Sachsen von Voeltcher-Magdeburg, Geh. Ober-Reg.-Rath, Landes-hauptmann Bartel. Freude herrschte in der Versammlung, daß der Herr Präsident v. Dietz nach seiner schweren Krankheit der Versammlung vorzuziehen konnte. Der Herr Vorsitzende theilte dann das Ableben des Grafen v. Büdingen mit. Herr Pastor Kremer als Verwalter der Arbeitercolonie Seyda erstattete alsdann einen ausführlichen Geschäftsbericht, der sich über die Frequenz der Anstalt und über deren wohlthätige Wirkung, über die Personalien der Colonisten, über die Wirtschaftsangelegenheiten, Viehstand und Viehanfang verbreitete. Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß die von Herrn Pfarrerr Nedem ausgearbeitete Wanderordnung gedruckt und in die Wander-Arbeitsstätten eingeführt werden soll, und sprach den Wunsch aus, daß die Arbeitercolonien von der inneren Mission übernommen werden möchten. Herr Rechnungs-rath Thiele erstattete hierauf den Kasseebericht. Bei Feststellung des Colonie- und des Vereineseinats für 1902/03 wurden die Gehälter des Hausvaters Meyer von 600 auf 900 Mk., und des Anstaltsarztes von 300 auf 400 Mk. erhöht. Nach Vornahme von Vorstandsüberwahlen wurden dann die Verhandlungen durch ein Gebet des Herrn Pastor Steinwachs geschlossen. — Heute früh begab sich eine größere Anzahl der Herren nach Seyda zur Besichtigung der Colonie und ihrer Kulturen und nahm, nach hier zurückgekehrt, auf dem Bahnhof das Mittagessen ein.

Halberstadt, 7. Juli. Am Sonnabend und Sonntag fand hier das VIII. Kreisturnfest statt. Bereits am ersten Tage herrschte das regste Leben. Am Sonntag Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr bewegte sich der imposante Festzug von Dornlage nach dem Festplatz. Man zählte im Zuge 130 Vereine mit 105 Fahnen. Am Wettturnen beteiligten sich über 240 Turner.

Teuchern, 10. Juli. Die vom Verzecherer-Verband des Kreises und unserer landwirtschaftlichen Vereine veranstaltete Kreis-Fohlen- und Stutenschau war mit 56 Fohlen und 44 Zuchtsuten besetzt. Bei der Prämilirung wurden vertheilt: 2 Staatsmedaillen, 4 Kammerdiplome, 22 Freidzscheine und 18 Vereindiplome. An Gelbpreisen standen 555 Mk. zur Verfügung. Die silberne Staatsmedaille erhielt Hr. Krug-Kunthal. Erste Preise erhielten Böllig-Krauschwitz, Zimmermann-Schorta, Weber-Gassel, Müschke-Unterwieschen, Köbel-Gassel, Trolbenzer-Zörbig, Schneider-Schleinis, Rabisch-Webau und Bornhage-Wispsendorf.

Moderhna (Kr. Torquay), 8. Juli. Sonntag Abend verließen der Steinbrucharbeiter Bohme in Schilbau und dessen Ehefrau die Wohnung, sie ließen ein Mädchen von acht Jahren allein zu Hause. Bald bemerkte man Rauch aus der Wohnung aufsteigen. Als man diese öffnete, fand man das Kind in Flammen stehend vor. Obwohl das Feuer sofort gelöscht wurde, auch ein Arzt sofort zur Stelle war, warb das Kind nach wenigen Stunden unter schrecklichen Schmerzen.

Erfurt, 10. Juli. Von einem schweren Schicksalschlage wurde gestern die Familie des hiesigen Fischhändlers Meibisch betroffen. Dieser war auf dem Güterbahnhofe mit dem Verladen von gefüllten Fischkistern beschäftigt. Eines derselben kam ins Rollen und zerstückelte dem Manne beide Beine.

Wittenfeld, 10. Juli. Der Landrath des Kreises Wittenfeld, Graf v. Solms auf Nösa, macht bekannt, daß er auf sein Gesuch vom Kaiser

aus dem Staatsdienst entlassen worden ist. Die vorläufige Verwaltung des Landrathsamtes ist dem früheren Landrath und jetzigen Kreisdeputirten Freiherrn von Bodenhausen, der nach der Beurlaubung des Mittelrandamts aus dem Amte schieb, übertragen worden.

Delitzsch, 10. Juli. Als sich im benachbarten Hohenleina ein Lehrling im Radfahren übte, wollte der 9 Jahre alte Knabe R., der barfuß ging, mitfahren. Er versuchte, von hinten auf das Rad zu springen und seinen Fuß auf den Lufttritt zu stellen. Dabei kam der Knabe mit der großen Zehe zwischen Kette und Rad, wobei ihm die große Zehe abgedreht und sammt den Sehnen herausgerissen wurde.

Lauterberg, 10. Juli. Auf dem Werke der hiesigen Nohstoff-Genossenschaft wurde gestern der bei der Kreisfäße mit Vatten schneiden beschäftigte Arbeiter Kemmling von einem Latenstück so wuchtig an die Kette getroffen, daß er nach kurzer Zeit starb. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

Güsten, 10. Juli. Die jungen Bäume in der Bahnhofsstraße waren im vorigen Jahre mit Draht umgeben. Ein hiesiger Arbeiter riss sich in der Dunkelheit das Ende eines Drahtes ins Auge und verlor es. Nun verlagte er die Stadt wegen Haftpflicht. Güsten ist aber versichert bei der Stimm-garten-Versicherungsgesellschaft, und es kam zu einem Vergleich zwischen Versicherung und dem Arbeiter, der eine einmalige Entschädigung von 5500 Mk. erhielt. (S. 3g.)

Naumburg, 9. Juli. Vor einigen Tagen hatte der Landwirth K. Gutzjahr in Pödelitz das Glück, seine vor 15 Jahren verlorene Uhr beim Pflügen im Felde wieder zu finden. Die Uhr war unversehrt, sie ging, nachdem sie aufgezogen war, richtig weiter.

Erfurt, 9. Juli. Ein Zeichenkursus für Fortbildungsschullehrer findet in der Zeit vom 7. Juli bis 16. August hier statt.

Weißenfels, 8. Juli. Im Bergrevier Weißenfels betrug im Jahre 1901 die Zahl der gesammten Arbeiter 2540 (+ 242). Verleisunfälle kamen 155 vor, davon 3 mit tödtlichem Ausgang. Trotz der ungünstigen Lage der Braunkohlenindustrie, die sich namentlich im letzten Vierteljahr geltend machte, konnten auf fast allen Werken die Verleisungen unvermindert weiter beschäftigt und Verleisungen der Schichtbauer vermieden werden.

Merisbad, 10. Juli. Die vermittelte Herzogin von Anhalt-Bernburg ist heute Vormittag hier nach längerem Leiden im 91. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbenen war die Gemalin des letzten Herzogs von Anhalt-Bernburg, Alexander Karl. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem am 19. August 1863 erfolgten Tode des Herzogs wurde das Bernburger Land mit den übrigen anhaltischen Landes-theilen zum Herzogthum Anhalt vereinigt.

Leipzig, 7. Juli. Für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig sind bis heute beim Patriottenbund hierseits 496 661 Mk. eingegangen. Zum Bau des Denkmals sind in jüngster Zeit gewaltige Sandmassen aus einer Drabsthalbahn nach dem in Aussicht genommenen Platz gebracht.

Schwärzenberg, 7. Juli. Am hiesigen Rotenbau trugen sechs Maurer eine 4—5 Centner schwere Sandsteinsäule über ein 4 Meter hohes Gerüst, als plötzlich ein Quersack unter der Last brach. Die Arbeiter stürzten ab und wurden durch die nachlaufende Säule und Gerüsttrümmer mehr oder weniger schwer verletzt. Dem einen wurde die Schädeldede eingeschlagen, einem anderen das eine Bein derart zertrümmert, daß höchstwahrscheinlich eine Amputation nöthig wird. Die anderen vier Maurer erlitten nur leichte Verletzungen. Der Zustand des einen Verletzten ist hoffnungslos.

Oreiz, 10. Juli. Unter dem Regime des Prinzen Heinrich XXII. nahm der fürstliche Seminaroberlehrer und Theologe Collmann, ein Mitglied der ersten Gesellschaftskreise in Oreiz, eine sehr angenehme Stellung ein. Jetzt erregt es in der preussischen Preidens, wie man dem „Berl. Ztbl.“ medelt, sensationelles Aufsehen, daß Collmann wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, die er seit fünf Jahren mit Schülern und Schülerinnen verübt, verhaftet worden ist.

Röthen 8. Juli. Als gestern Abend auf dem benachbarten Rittergute Almsdorf mehrere mit der Hamsterverlängung beschäftigte Arbeiter vom Felde heimkehrten, stellte sie die noch theilweise mit Sghen festgehaltenen und in die noch flachen an einem Stalgebäude nieder und kleiden sich um. Während dieser Zeit näherte sich der Inwalde Gottfried Freitag dem Stalle, nahm die mit dem Gift „Gift“ versetzte Flasche und trank daraus. Der Mann spürte den größten Theil der giftigen Flüssigkeit wieder aus und begab sich, trotzdem es ihm sehr übel war, nach Hause zum Abendessen. Bald danach stellten sich Erbrechen

und Krämpfe ein und nach kurzer Zeit starb der Unvorsichtige.
+ Gienach, 8. Juli. In Philippsbal bei Wada fand am Sonntag die feierliche Beisetzung des Kommandanten von Terepobotsk 42, Kapitänleutnants Rosenfeld von Rönne, statt. Zur Trauerfeier waren zahlreiche Marine- und Kriegervereine der Umgegend erschienen, auch der Landgraf von Hessen-Philippsthal nahm daran teil. Der prächtig geschmückte Sarg wurde unter 21 Salutgeschüssen in die Gruft gesenkt.

Localnachrichten

Merseburg, den 12. Juli 1902.

Die im Reichsamt des Innern angefertigte systematische Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes (insgesamt für etwa 60 Länder) ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß sie in fünf Bänden folgende Erwerbszweige in überblicklicher Gruppierung behandeln:

- A. Textilindustrie.
 - B. Industrie der Metalle, Steine und Erden.
 - C. Chemische Industrie.
 - D. Holz- und verwandten Industrien, Papier, Leder- und Kaufschmuckindustrie.
 - E. Landwirtschaft, Nahrungs- und Genussmittel.
- Der Preis jedes Bandes der Zusammenstellung, welche durch die königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 65/71, zu beziehen ist, beträgt 3 Mk. Dasselbe sind auch die zu dem Werke veröffentlichten Nachträge zu erhalten, und zwar die Nachträge CI, DI und DII zum Preise von je 1 Mk., die übrigen Nachträge kostenfrei.

Die unkündbare Anstellung der Postunterbeamten hat laut amtlicher Bekanntmachung fortan — unabhängig von dem Zeitpunkt der ersten etatsmäßigen Anstellung — bei tabellarischer Führung für alle Unterbeamtenklassen gleichmäßig nach einer Gesamtdienstzeit von 15 Jahren stattzufinden. Bei Berechnung der Gesamtdienstzeit ist neben der Dienstzeit als etatsmäßig angestellter Unterbeamter jede für die etatsmäßige Anstellung anrechnungsfähige Civildienstzeit und die ganze nach Vollendung des 18. Lebensjahres im Heere, in der Marine, in der Gendarmarie oder Schutzmannschaft abgeleitete Dienstzeit zu berücksichtigen; mindestens die letzten 5 Jahre müssen jedoch in der Stellung als vollbefähigter Post- oder Telegraphenunterbeamter zurückgelegt sein.

Folgende Verfügung vom 24. Juni ds. Jrs. betr. Portofreiheit der Anträge von Mannschaften des Beurlaubtenstandes, wird im „Anteilstatt des Reichspostamts“ bekannt gegeben: „Anträge der Mannschaften des Beurlaubtenstandes an die vorgesehene militärische Dienststelle auf Befreiung von den Kontroll-Versammlungen dürfen nur dann portofrei befördert werden, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden, sofern sie in formeller Hinsicht den Anforderungen des Reglements über die Portofreiheiten entsprechen. Alle anderen Anträge auf Befreiung von den Kontroll-Versammlungen, z. B. solche, welche durch die Rücksicht auf Familienverhältnisse oder ähnliche Gründe veranlaßt werden, genießen die Portofreiheit nicht.“

Das nächste Klagenkonzert unseres Stadt-Orchesters findet kommenden Sonntag Mittag 1/2 12 Uhr auf dem Schulplatze statt. Das vom Herrn Stadtmusikdirektor Hertel für dasselbe aufgestellte Programm ist folgendes: 1) Helene-Marsch von Góttler. 2) Overture z. Op. „Si j'étais Roi“ von Adam. 3) Introduction aus „Carmen“ von Bizet. 4) Valse Espagnole von Metra. 5) Die Lust kommt von D. Strauß.

Bei dem gestrigen Sturm fiel am Haupteingang unseres Bahnhofs ein über der inneren Thür befindliches schweres Bogenfenster in dem Moment herab, als ein heftiger älterer Herr den Eingang passierte. Derselbe wurde von dem starken Rahmen des Fensters am Kopfe gestreift und erlitt einige unglückliche Contusionen. Nachdem er sich von dem ausgefallenen Schreden erholt, konnte er seinen Heimweg antreten. Eine nähere Besichtigung ergab, daß das Fenster trotz seiner erheblichen Schwere nur mit Drahtseilen befestigt gewesen war, die dem Druck der Zugluft schließlich nachgegeben hatten. Der Sturm des Fensters hätte bei dem oft sehr starken Verkehr auf unferm Bahnhofs leicht sehr böse Folgen haben können. (Eingefandt.) Viele Personen — besonders Ältere Leute — hat es wohl schon lange unangenehm berührt, daß der Weg am Ende von den idyllischen Anlagen in Arminstraße, der zur Saale hinabführt, trotz seiner heilen Lage nicht in gebührender Weise gepflegt ist und man stets, Sommer und Winter, ein Hinabklettern befürchten muß. Es wäre doch nur eine Kleinigkeit, diesem Uebelstand abzuhelfen, da gerade in dieser Ver-

ziehung Merseburg sich in so anerkennenswerther Weise vor anderen Städten auszeichnet. Viele Spaziergänger würden sicherlich für die Wiederherstellung eines guten Weges dankbar sein.

Libell-Theater.

Ein so volles Haus wie vorgestern Abend möchten wir dem strebsamen Director der Sommeroper, Herrn Doerner immer wünschen, so daß das Resultat am Schluß der Saison in pecuniärer Beziehung ein gutes ist. Die vorgesehene Aufführung der W. A. Mozart'schen Oper „Figaro's Hochzeit“ stand künstlerisch eingeschätzt auf erfreulicher Höhe. Jeder Einzelne der Mitwirkenden trug, seinem Können angemessen, zu einem großen Erfolg bei und erwarb sich ein Anrecht auf den oft lebhaft eintreffenden Beifall der erstlich sehr befriedigten Zuhörerschaft. Ausnehmend gut hat uns der Gast des Abends, Herr Emmerich Schreiner, Baritonist vom südl. Hoftheater in Sondershausen, als Graf gefallen. Sein schönes, ergiebiges und ausdrucksfähiges Organ verwendete er geschmackvoll, dem Charakter der Partie angemessen; der Vortrag zeugte von Intelligenz und eifrigem Studium, er war durchdacht und vornehm und ergab mit dem gewandten Spiel eine vorzügliche Leistung. Fräulein Eddy Risch sang die Gräfin ganz wundervoll. Sie versteht es, Mozart zu fingen und zeigte sich in ihrer vorgestrichen Partie, wie in allen bisherigen Partien, als eine hochbefähigte Sängerin, deren reiz- und langvoller Sopran und feines Spiel die Zuhörer stets fesselt. Der Figaro des Herrn Dr. Jung war eine, mit glücklichem Gelingen auf die Bühne gestellte, prächtige Figur; gefällig und er höchst lobenswerthes. Fräulein Adelbert Ritter als allerliebst aussehender Cherubin, spielte und sang entzückend. Fräulein Janka Major war eine ausgezeichnete Susanna, bei der sich Spiel und Gesang harmonisch und wirksam ergänzten. Der Dr. Bartolo des Herrn Armgard und der Basilio des Herrn Baumann, der Curzio des Herrn Holzwarth, der Antonio des Herrn Mees, die Marzelina der Frau von Linkowsta und das Barbüchen des Fräulein Fischer vervollständigten tadellos und würdig das Ensemble. Besonders vortrefflich traten die Herren Armgard und Baumann unter den übrigen hervor — sie zeichneten die Charaktere durchaus natürlich ohne zu übertreiben. Die Spielleitung des Herrn Director Doerner und die musikalische des Herrn Kapellmeisters Fräulein Göbe verdienen uneingeschränktes Lob. Der Abend war ein selten genussreicher und die warme Aufnahme dieser herrlichen, einzigartigen Oper Mozart's leicht erklärlich. Vielleicht sieht sich Herr Doerner veranlaßt, Figaro's Hochzeit zu wiederholen — man wird es ihm Dank wissen. Auf jeden Fall bedeutet die Aufführung dieser Oper einen, wenn nicht den Höhepunkt der Opernsaison — die Kritik giebt dieses ohne Weiteres zu und gratuliert dazu dem Director mit dem Wunsch, daß sein Stern sich immer in aufsteigender Linie bewegen möge. Verus.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Lützen, 10. Juli. Am Dienstag fand im Schützenhause eine von den Stammschützenvereinen Lützen und Hohenhausen veranstaltete Kinderschau zur Förderung der Zucht des Simenthaler Kindes statt. Es waren 166 durchweg sehr stattliche Thiere ausgestellt. Das Ministerium für Landwirtschaft hatte einen Ehrenpreis gestiftet, die Landwirtschaftskammer zwei silberne und drei bronzene Medaillen, unsere Stadt einen Ehrenpreis, ebenso der landw. Verein Lützen und der Verband für die Züchtung des Simenthaler Kindes. An Prämiengebern standen 850 Mk. zur Verfügung. Dem Staatschreibrich für züchterische Gesammleisung erhielt Buthardt-Zöllchen.

8 Querfurt, 8. Juli. In Vergarnstedt ist bei 5 Erwachsenen und 2 Kindern und in Oberfarnstedt bei 2 Erwachsenen und 1 Kind die Unterleibs-typhus amtlich festgestellt. Nach Oberfarnstedt ist die Seuche durch ein auf dem genannten Gute bedienter genesenes Dienstmädchen verschleppt worden, die nunmehr ihre Mutter angesteckt hat und durch ein 5-jähriges Kind, das aus einer erkrankten Arbeiterfamilie des Guts Vergarnstedt den Großeltern zur Pflege überbracht worden war. Unter den Erkrankten des Gutes befindet sich auch ein ausländischer Arbeiter, der nunmehr dem hiesigen Krankenhaus zur Behandlung übergeben worden ist. Es ist die Anstaltsquelle bis dahin sicher noch nicht erwiesen, höchstwahrscheinlich liegt es aber an den mangelhaften Wasserverhältnissen des Guts V. — Auch aus Oberfarnstedt ist ein an Unterleibs-typhus erkranktes schlesisches Mädchen vor wenigen Tagen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert worden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 9. Juli 1807 fand der Friede zu Tilsit statt. Es war das einer der unglücklichsten Tage in der Geschichte Preussens. Die Königin Louise war verständig herbeigekommen von den übermühtigen Siegen glücklicher Friedensbedin-

gungen zu erlangen; indess half diese Vermittlungsrolle der Königin nichts. Große Scham an der Enttötung Preussens trug Napoleon, dessen Kaiser Alexander, verlost durch die Verbrechen Napoleons, sich mit ihm in die Weltgerichte zu stellen, an die Verträge mit Preussen sich nicht mehr lehrte. Preussen mußte alle Länder zwischen Rhein- und Elbe an Frankreich abtreten und Napoleon mußte aus diesem Grunde das Kaiserreich Westfalen. Die polnischen Kaiserreiche Preussens wurden zu dem Königreich Westfalen geschlossen, während Danzig und Magdeburg freistat wurden. Preussen behielt nur die Provinzen Pommern, Schlesien und Brandenburg, nebst Theilen Ostpreussens, die auch noch von französischen Truppen bis zur Besetzung der 140 Millionen Kriegsschuldigkeit besetzt gehalten wurden.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 12. Juli. Wechselnd bewölkt, kühlere, windiges Wetter, häufige Regenschauer. — 13. Juli. Abwechselnd heiter und wolfig, ziemlich kühl, windig, Regen.

Geschichtsverhandlungen.

Ueber eine Kriegesgerichtsverhandlung wegen Soldatenempörung und Mordthat wird dem „Vorwärts“ folgendes aus dem geführten Prot. der Verhandlung vom Terepobotsk, Wolda und der Postmannsmaat Schäfer, beide vom Vortriffsamt Kaiser Wilhelms der Große“. Ersterer war in erster Instanz von der Anklage des thätlichen Angriffs freigesprochen, dagegen wurde er wegen Gehorsamsverweigerung vor verammelter Mannschaft zu zwei Monaten Gefängnis, letzterer wegen Mißhandlung des Wolda zu vier Wochen Militärhaft verurtheilt. Schäfer, welcher dem Wolda schon mehrfach schuldig gesprochen hat, behält in dem 17. März, als die Mannschaften Terepobotsk heilen sollten, an abgeleiteter Stelle still zu stehen. Wolda hat dies zunächst, als jedoch der Maat über ihn abschlägige Bemerkungen machte, so daß die Mannschaften zu lachen begannen, da rührte er sich. Schäfer wurde von einem anderen Maat darauf aufmerksam gemacht. Er drehte sich um und gab dem Wolda eine schallende Ohrfeige. Nach der früheren Verurtheilung eines Maates gab er ihm noch in einem zweiten Schlag, Wolda streckte den Arm aus und packte den Maaten an der Gurgel. Die erste Instanz hatte diese Handlung als Nothwehrhandlung angesehen. Schäfer und der Gerichtsherr legten Besetzung ein, ersterer, weil er zu hoch bestraft, letzterer weil Wolda nicht auch wegen thätlichen Angriffs bestraft war. Das zweite Gericht ist nicht zustande gekommen. Die Verhandlung folgendes Urtheil: Die Verhandlung des Angeklagten Schäfer wird als unbegründet verworfen. Auf die Besetzung des Gerichtsherrn wird das Urtheil vom 14. Juli aufgehoben, soweit es Wolda nicht auch wegen thätlichen Angriffs bestraft. Der Angeklagte Wolda wird schuldig befunden für die Gehorsamsverweigerung erstanden zwei Monate Gefängnis zu sechs Monaten einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Die Besetzung des Gerichtsherrn wird als unzulässig, ihm falls die moralische Verantwortung für die nach der Mißhandlung des Wolda stattgehabte Vorgänge zu. Wenn der Gerichtsherr auch bezüglich seiner Besetzung eingeklagt hätte, so wäre das Gericht über das frühere Urtheil hinausgegangen. Wolda habe durch seine Handlung bei der Nothwehr nicht überschritten und sich eines thätlichen Angriffs nicht verammelter Mannschaft im Sinne des Art. 117 des Militärstrafgesetzbuchs schuldig gemacht. Es sei ihm aber der volle Gehalt des § 8 des Militärstrafgesetzbuchs, welcher Milde wahren läßt im Falle, daß der Angeklagte von seinem Vorgelegten geretzt wurde, zugestimmt. Das heimliche Befehnis des Wolda in den wesentlichen Punkten im Gegensatz zu dem unumwundenen Befehle des Maates Schäfer, der trotz der Beweise fortgesetzt seine Pflichten veranlaßt das Gericht, ihm die vom 23. März bis 24. Juni anhaltende Untersuchungshaft im vollen Umfang anzurednen.

Vermischtes.

* (Am 20. Mitteldutschen Bundesjahres in Berlin.) Das Gesellschafts-Verzeichnis hat mit dem Siege der Schmeinturer Schützenvereine geendet, die mit 60 Schuß 884 Ringe erreichte. Beim Meisterschießen haben bisher die besten Resultate auf Schloß Deutschland's Waderberg von dem Bernter-Junkfer, auf Schloß „Seimath“ Gönzke, Bernter und Steinhausen-Schneide und auf Pilsenerische „Berlin“ Richter-Gemath.

* (Gelernter und verjunkt) ist vor dem Kleen Kriegshofen das niederländische Segelschiff „Arana“. Der Dampf „Dahlstrom“ rettete den Kapitän nebst dessen Frau und Kind. Ein Matrose der Besatzung ertrank.

* (Bei einem Brand) in einem Bereichsbezirk zu Terepobotsk wurden durch einwirkende Mauer 6 Feuerwehrlente und ein Postant getödtet.

* (Prinz Heinrich der Niederlande) ist Donnerstag Abend kurz vor 9 Uhr am Bahnhof Diez eingetroffen und von der Königin Wilhelmina aus Herzliche Begrüßung worden. Die hohen Herrschaften begaben sich nach Schloß Schumburg.

* Die Königin von England erkrankte am Donnerstag, begleitet von der Prinzessin Victoria und dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Danemark, den Kaiser in Regens-Park zum Besuchen des Hospitals für Kranke Kinder. Als Besatzungswomen jungfräulichen Damen der höchsten Kreise, welche an 35 Tischen ihres Amtes walteten und Großbritanniens mit seinen Kolonien, Deutschlands und anderer Länder Europa's, sowie die Verrichtungen des Kaiserthums, während einer großen Besichtigung in der Regens-Street die Vorbereitungen der künftigen erwartete, läßt sich von einer Kirche ein großer, aber nicht sehr schöner Stein los und fiel unter die Menge. Eine Frau wurde getödtet, acht Personen erlitten zum Theil schwere Verletzungen.

* (Ein seltenes weibliches Gewerbe) trieben zwei Frauen in der Nähe von Wien, sie waren zu erfolgreichen Strickwebern geworden. Während eines kürzlich am Fischer Thale gefestgenommen werden konnten, nachdem man zu allgemeinen Erkaunen ihr weibliches Geschick.

* (Unfall in den Bergen.) Ein junger Kupferhändler, Emil Krause, der aus Deutschland kommt und Angestellter des Schweizer topographischen Bureaus ist, hatte am Sonntag eine Verletzung des Nierensteins oberhalb Bernberg unternehmen und war selbst verunfallt. Ein am Mittwoch fand man ihn an entlegener Stelle in einem Walde, ohne noch lebend. Er war abgestürzt und hatte sich namentlich schwere Verletzungen am Kopf zuzugewandt. Drei Tage und drei Nächte hatte er hilflos dagelegen.

Nachlaß-Auction.
Am Mittwoch d. 16. Juli cr.,
von Vorm. 9 Uhr an,
werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“
Sanktstraße 9, einige Nachlassgegenstände als:
Schreib- u. Schreib- u. Schreib-
Kleiderstuhl, 1 Schreib-
sekretär, 1 Spiegelstuhl, 1
Berkow, 1 tafelf. Glacie, 1
Auszieh- u. 1 runder Tisch, 1
Nähstisch, 1 Regulator, 1 Salon-
lampe, getragene Herren- und
Damenkleider u. dergl. Haus-
rath mehr
öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung ver-
steigern.
Merseburg, den 10. Juli 1902.
Fried. M. Kunth.

Zwangsversteigerung.
Sonabend d. 12. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im Casino hier
50 Fl. Cognac, 8 Fl. Bier-
cognac, 1 Faß Cognac u. 40
Fl. Weikwein.
Merseburg, den 11. Juli 1902.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag den 14. Juli cr.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Schützenhause hierseits
ein Sopha
an den Besitzenden gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 11. Juli 1902.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend den 12. Juli,
Vorm. von 9 Uhr an,
versteigere ich Johannisstraße 16
verschiedene Möbel, Hausgeräthe,
Federbetten (Nachlaß), Wäfer,
Uhren, Bilder, 1 Kinderwagen,
2 Rille Cigarren, 1 Partie
Cognac u. verschied. a. Sachen.
Louis Albrecht,
Auctionator.

Ein Gut
mit 32 Morgen Feld ist preiswerth, bei 12000
Mk. Ankauf, veränderungslos sofort zu
verkaufen. Gebühre 1896 bebaut. Alles Nähere
F. Grimm, Radewell-Immendorfer.

Ein eleganter Kinderwagen
billig zu verkaufen
Clobigkauer Str. 21, II 1.

Achtung!
Großartig schön gelegener Bauplan kann
baupflichtlich genehmigter Zeichnung soll unter
günstigen Bedingungen verkauft werden. Das
Wohngebäude erhält keine (von 50—60 Zfr.)
Wohnungen, jede einzelne wieder 2 Stuben,
Kammer, Küche, Bodenlampe, Kellerraum,
Abort am Saule und einen ca. 75 qm großen
Garten. Für allgemeinen Bauzustand der Boden-
raum und die Baupflichtige vorgehen.
Hierauf Respekt, wollen ihre Angebote bis
zum 15. d. M. unter „Bauplan“ an die
Exp. d. Bl. gef. abgeben.

Clobigkauer Str. 1.
Die erste Etage, welche bis 1. October von
Herrn Secretär Peter bewohnt wird, ist sofort
zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Logis zu vermieten, 1. October zu beziehen
Celgrube 25.

Wohnung, Etage, Kammer,
Küche mit Wasser-
leitung und Zubehör, zu vermieten, October zu
beziehen Friedrichstraße 8 a.

Freundliche Wohnung,
neu hergerichtet, gleichig beziehb. zu vermieten
Johannisstraße 12.

Wohnung,
für einzelne Leute besonders passend, Preis 28
Zgr., gleichig beziehb. zu vermieten
Entenplan 1.

Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern
und Küche, ist zum 1. October zu beziehen
Unteraltensburg 63

Lauchstädter Strasse 7,
Barriere-Wohnung, Etage, Kammer, Küche und
Zubehör, zu vermieten und 1. October zu be-
ziehen. Näheres Hantschauer 6.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör
1. October oder später zu beziehen
Braunstraße 5.

10 Millionen Mark baar
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.
Sauptgewinne:
500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 70 000,
60 000 u. f. w.
— Jedes zweite Loos gewinnt. —
Erste Ziehung am 21., 22. und 23. Juli 1902.
Original-Loose incl. Deutscher Reichsstempeleinsteuer
für Mark 3,00, 6,00, 12,00 und 24,00.
Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oct.
zu beziehen
Sallische Str. 22.

Zweite Etage,
2 Stuben, Kammer, Küche, großer Boden sowie
alles Zubehör, zum 1. October zu vermieten
Burgstraße 14.

Unteraltensburg 54 ist die Barriere-
Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern
und Küche nebst Zubehör, für 312 Mk. jährlich
zu vermieten und 1. October d. J. zu be-
ziehen. Näheres 1 Treppe dahelbst.

Wohnung — Etage, 2 Kammern, Küche
und Zubehör — ist zum 1. October d. J. an
einzelne Leute zu vermieten.
Weiße Mauer 19, 1.

Eine freundliche Wohnung von Etage,
Kammer u. Küche ist zu vermieten u. 1. Oct.
zu beziehen
Fischerstraße 7, 1. Et.

Zweite Etage,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst
Zubehör, zu vermieten und 1. October zu be-
ziehen
Steinstraße 1.

Das Barriere-Logis im Hause Weißen-
feller Str. 5, sowie die 1. Etage Weißen-
feller Str. 3 sind zu vermieten und zum
1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Hallesche Strasse 24b
eine Wohnung mit Garten (Preis 165 Mark)
sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Näheres
Menschauer Str. 2a.

Hallesche Str. 33b
ist das Barriere-Logis sofort zu vermieten und
1. October zu beziehen.
Karl Baumgärtner,
„Kaiser Wilhelmshalle“.

1. Etage Gothardstr. 35
zu vermieten.
Ein geräumiges Erkerlogis ist zu vermieten
und 1. October zu beziehen
Oskar Klappenbach, Lindenstr. 2.

Weiße Mauer 22 ist die
partielle Etage
sofort zu vermieten und 1. October d. J. zu
beziehen.
F. Peege.

Bewegungshalber ist mein Logis an der
Weißen Mauer 21 sofort oder per 1. October
zu vermieten
C. Koch.

2 Logis von je 2 Stuben, 1 Kammer und
Küche (55 Zfr.) und 1 Logis von 1 Etage,
Kammer und Küche (40 Zfr.) für 1. October
zu vermieten
Sallische Str. 24 c.

Weiße Mauer 21 u. Neue Str. 1
sind 1 Barriere-, eine 1/2 Etage, 2 Man-
sarden-Wohnungen sofort zu vermieten u. f. d.
oder 1. October d. J. zu beziehen. Zu erlangen
im Laden Nr. 23. F. Peege.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Brühl 6, 1.

Möblirte Wohnung,
für 2 Herren passend, mit oder ohne Pension,
zu vermieten
Breitstraße 20.

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder
bäher Wohnung zum Preise von 225—300 Mk.
Effekten unter Angabe der Räume unter E R
an die Exp. d. Bl.

3g. selbst. Kaufm. i. d. l. ob. 15. Stug. ev. fröher
bess. Garçon-Logis
im Inneren der Stadt. Off. mit Erben unter
G 12 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Sonabend von 4 Uhr ab

**frisch geräucherter
Seringe.**
K. Hennicke.

**Schuh- und
Stiefelwaaren,**
alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,
billigste Preise.
Bestellungen nach Maß gut und schnell.
R. Schmidt, Entenbeutel 2.

Responsible Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhne in Merseburg.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen
sind erstklassige deutsche
Fabrikate.
Die Fahrzeug- u. Näh-
maschinen-Industrie
L. Antwiler, Kön a. Rh.
liefert solche in 1-jährig.
Garantie solchem zu Er-
groß-Preisen. Katalog
gratis. Wiederverk. ges.
Box Nr. 1, Postenrad Nr. 27-30
Luxus Nr. 51 Nähmaschine Nr. 34

Knorr's Hafermehl,
vortreffliches Nähr- u. Stärkungsmittel
für Kinder, Kranke und Genußende,
in Packeten à 24 und 48 Pf.

Knorr's Suppentafeln
mit Fleischextrakt, à Stück 20 Pf.,
ausreichend zu 6 Teller Suppe.

Knorr's Erbsenwurst
mit Fleischextrakt, à Stück 30 Pf.,
zur Bereitung von 12 Teller sehr schmackhafter
Suppe.

**Knorr's Julienne-Gries
und Sago**
mit ff. Gemüsen, à Pfund 40 und 80 Pf.,
empfehlen

Oscar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstrasse Nr. 16.
Weiner geübten Kundschaff zu
Nachricht, daß sich meine Bau-
schlosserei immer noch im Hause
Schmalestrasse 5,
auch Eingang Seitenbeutel, hinten
im Garten befindet. Ich bitte,
die mir zugebachten Aufträge bei
verschlüsselter Werkklatt in meine
Wohnung Schmalestraße 23,
zu überbringen.

Alb. Schrader,
Schlossermstr.
Jeder
Säugling
gedeiht bei
**Dr. Crato's Ersatz
für Muttermilch!**
Bestes
Blut, Nerven, Muskeln u.
Knochen bildendes
**Kindernähr-
mittel.**
Drog. Oscar Leberl.

**Automaten-
Füllungen**
für jeden Automaten passend, empfiehlt
Otto Elbe jun.
Simbeerstraße, Kirchstraße,
Johannisbeerstraße,
Winkelsteinstraße
à Pfund 60 Pf. empfiehlt
die Stadt-Apothete.

**Großer Ausverkauf
von Kinderwagen
und Sportwagen.**
Dieselben werden, so lange der Vorrath reicht,
von jetzt ab zum und unter dem Selbstkosten-
preise verkauft.
Reisefürbe billig.
**Korbwaaren-Geschäft
von M. Laner,**
vorm. A. Kunth.

Frühen Kaffee
in allen Preislagen von
Max Richter, Leipzig,
Cacao, Thee, Biscuits,
Cakes, Japan-
und China-Waaren.
Für die Reise:
**feine Confitüren,
gefüllte Atrappen
u. Bonbonieren**
empfehlen
Friedrich Lichtenfeld,
Inh.: Gustav Benner,
Entenplan 7.

Meine Wohnung befindet sich
von jetzt ab
Sand 7 (Geißelschloßchen).
Eduard Hammer,
Bürstenmacherstr.

Honig,
garantirt reines Naturprodukt aus eigener
Züchtung, das Pfund 1 Mark, empfiehlt
Heinrich Vogler, Merseburg, Markt 8.
Das verjeigte
G. u. T. Buch Moiss,
das Geheimniß aller Geheimnisse, gebd., höchst
interessante Original-Ausgabe, anfang
Mk. 7,50 nur Mk. 3.—
E. Stahl's Nachf., Buchhandlung,
Breslau III, Trinitatisstr. 8.

**Nie da-
ge-
we-
sen!**
Mit 1 **Düsseldorfer**
**Ausstellungs-
Loos**
Deutschlandsgrösst. Lotterie
1 Porto und Liste 30 Pf. (bei
Mehrzahl. Rabatt)
M. ist zu gewinnen
**40 000, 30 000,
20 000, 15 000,
3 mal 10 000 M. baar.**
17 956 Gewinne mit Werth Mk.
500 000
Ziehung während der Ausstellung
8 Tage.
General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Düsseldorf.

**Zeitungs-
Makulatur**
in Päckchen zu 30 Pf. zu haben bei
Th. Rössner, Buchdruckerei
Celgrube 5.

Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Nutzprodukte und Leistungs- fähigkeit der Hühnerrassen.

Von C. Schinke. (Nachdruck verboten.)
III.

Zu den Hühnern, die viel Eier legen oder in der Fleischmast gute Resultate erzielen und so den Anforderungen eines guten Nutzuhns entsprechen, zählen folgende Rassen. Das Italienerhuhn. Es gehört zu den besten Eierlegern indem es jährlich 142 bis 160 Eier im Stückgewicht zu 56 bis 75 Gramm legt. Es verträgt unser norddeutsches Klima, brütet wenig, ist zuträglicher Natur und unermüdet in der Futtersuche. Schon im Alter von fünf bis sechs Monaten beginnt es mit der Eierlegethätigkeit, die bei einer guten Pflege und Fütterung das ganze Jahr anhält. Das Huhn erreicht ein Gewicht von 2 bis 2 1/2, der Hahn ein solches von 2 1/2 bis 3 Kilogramm.

In der Eierproduktion steht das in Amerika gezüchtete, unter dem Namen Leghorn bekannte Huhn dem erstgenannten weit über. Die Leghorn stammen von den Italienern ab und sollen es im Eierlegen auf 180 bis 200 Stück Eier im Jahr bringen. Auch sie sind wetterharter Natur, wobei sie wenig oder gar nicht brüten.

Eine große Ähnlichkeit mit den Italienern besitzt das spanische Huhn, auch Spanier genannt. Es erreicht ein Gewicht von etwa

3 Kilogramm, hat ein blauschwarzes Gefieder, gezackten, scharlachroten Kamm, weiße Ohrenlappen und blaue Beine. Die Henne legt sehr große Eier im Gewicht von 62 bis 78 Gramm. Die Jahreszahl schwankt von 130 bis 150 Stück und darüber. In warmen Ställen untergebracht, ist die Henne auch im Winter eine fleißige Eierlegerin. Die Spanier sind empfindlicher Natur, daher sie im Winter der Wärme bedürfen.



Minorcakhahn und -Hennen.

Nebenschläge der Spanier sind außerdem die Minorca, Andalusier und Ankonahühner. Die Minorca und Andalusier ähneln in der Figur dem Italienerhuhn. Nach der Befiederung unterscheidet man weiße und schwarze Minorca. Die Henne legt etwa 125 bis 145 Eier im Stückgewicht von 65 bis

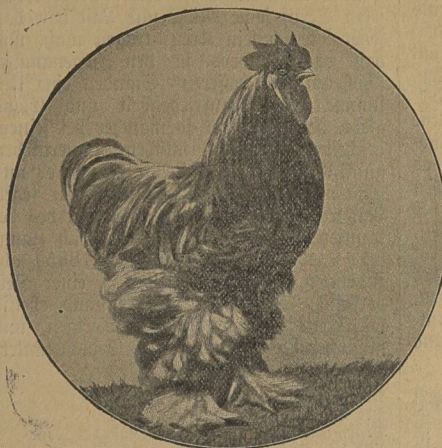
75 Gramm. Die Minorcas sind sowohl Eierleger wie Fleischhühner. Entgegen den Italienern liefern sie nicht nur mehr, sondern auch besseres Fleisch. Im Alter von sechs bis sieben Monaten beginnen sie mit dem Legen. Bei einer guten Fütterung und Pflege sind es auch gute Winterleger. Unter den fremden Rassen zählen die Minorcas zu den besten Wirtschaftshühnern.

Die kuckucksperberigen Ankonahühner sind entgegen den vorgenannten Schlägen kleinerer Art. Ueber ihren wirtschaftlichen Nutzen gehen die Ansichten verschiedenartig auseinander. Zu den besten Eierlegeshühnern zählen ferner die Hamburger Silberpriel und die Goldpriel. Es sind dies

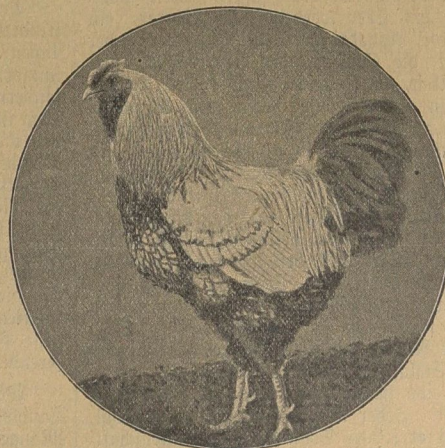
sehr schön gezeichnete Hühner, die man in jedem Geflügelhof antrifft. Sie sind sehr wetterhart und vertragen die größte Kälte, ohne hierbei Schaden zu leiden. Die Henne legt 175 bis 195 Eier, allerdings nur in einer Schwere zu etwa 50 Gramm. Die Hamburger Hühner lieben einen freien Auslauf, wobei sie sehr gut gedeihen und eine große Fruchtbarkeit entwickeln. Zum Brüten eignen sie sich gar nicht und ebenso wenig zur Fleischproduktion.

Anders gestaltet sich die Mast- und Fleischproduktion bei den schweren Rassen der Kochin, Brahmaputra und Langshan. Das Kochinhuhn besitzt einen massiven, gedrungeneren Körper, kurze, schwere Flügel und eine bis an die Zehen reichende Befiederung. Es sind zuverlässige Brüterinnen, die man zu zwei bis drei Bruten hintereinander benutzen kann. Die Henne legt etwa 85 bis 100 Eier im Gewicht von 50 bis 58 Gramm. Die Eierlegethätigkeit entfaltet die Henne im Winter, daher sie als gute Winterleger gelten. Bei der Körperschwere von vier bis sechs Kilogramm bedürfen sie eine kräftige Ernährung.

Die annähernd gleichen Eigenschaften besitzt auch das Langshanhuhn, indem der Hahn ein Gewicht von 4 1/2 und die Henne ein solches von 4 Kilogramm erreicht. Im Eierlegen übertrifft es das Kochin, indem es 115 bis 125 Eier im Gewicht von 55 Gramm legt. Sie sind sehr wetterhart und



Kochin (Hahn).



Wyandottehahn.

entfalten im Herbst und Winter die Eierlegethätigkeit. Es sind vorzügliche Brüterinnen und gute Führer der Küken. In der Maif legen sie eine Menge feinfaseriges Fleisch an.

Das Brahmputrahuhn sieht mit dem Kochin als Fleischhuhn auf einer Stufe. Die Brutlust ist geringer, wofür es jedoch mehr Eier legt. Es produziert 120 bis 135 Eier zu 55 bis 60 Gramm Schwere, ist winterhart und liefert ein wohlschmeckendes Fleisch.

Zu den Fleisch- und Legehühnern zählen auch die französischen Rassen, wie: Houdan, La Fleische und Krede-Koehühner. Das Houdanhuhn ist sehr schnellwüchsig und liefert bei seinem zarten Knochenbau ein feines Fleisch von anerkannter Vorzüglichkeit. Die Henne wird über 3 Kilogramm schwer und besigt wie der Hahn eine Kopphaube. Die jungen Hühner beginnen nach sieben Monaten mit dem Eierlegen, wobei sie an 110 bis 120 Eier im Gewicht zu 63 bis 70 Gramm produzieren.

Zur Maif eignet sich auch das wegen seines zarten und saftigen Fleisches bekannte Dorkinghuhn, das in silberfarbiger, dunkler und weißer Befiederung erscheint. Sein Ertrag an Eiern, die 55 bis 60 Gramm schwer sind, gleicht dem der Houdanhühner. Es liebt eine Abwechslung in der Fütterung und ist vor Nässe zu schützen. Sonst ist es eine gute Brüterin und Führerin der Küken.

Die Wyandottehühner zählen weniger zu den Fleisch- und Maifhühnern. Sie brüten gut und sind sehr vorsichtige Führerinnen der Jungen. Bei einer guten Pflege beginnen die jungen Hühner nach sechs bis sieben Monaten mit dem Eierlegen, das über den Winter anhält. Sie legen 130 bis 140 Eier zu 50 bis 60 Gramm. Außer den vorgenannten Rassen giebt es noch verschiedene Schläge, die eine gute Eierlegethätigkeit und Brutlust entfalten. So z. B. die Lactenherber, Nammelloher, Schlotterkämme, Bergische Kräher, Kaulhühner, Nackthälse, Dominikaner, Malagen, Zawahühner usw. Viele dieser Hühner liefern eine beträchtliche Anzahl Eier, oder ihr Nutzwert liegt in der guten Fleischproduktion und in den Eigenschaften der Brutzeit.

Was soll ich meinen Sohn werden lassen?

Beim Austritt seines Sohnes aus der Schule fragt wohl so mancher Vater: „Was soll ich meinen Sohn werden lassen?“

Gar viele Wege stehen ihm offen, allein es ist oft schwer, den richtigen zu treffen. Da hört man die Leute sagen: „Mein Sohn muß ein Herr werden, ein Pfarrer, ein Doktor, Advokat u. s. w.“ Das ist aber meist die Sprache der Unwissenheit und Eitelkeit, wenn man glaubt, diese Herren hätten es besser als andere und bräuchten nicht zu arbeiten. Allerdings brauchen sie den Körper nicht so anzustrengen wie ein Bauer oder Handwerker, die Erfahrung lehrt jedoch, daß geistige Arbeit viel mehr ermüdet und erschöpft, und daß die Gesundheit und das Wohlbefinden darunter weit mehr leiden als bei körperlicher Arbeit. Man betrachte nur eifrige Studenten oder andere rege Geistesarbeiter, wie angegriffen und schwächlich sie meist aussehen! Bei ihrer Aufregung fliehet sie gewöhnlich auch der Schlaf, welcher dem körperlich Arbeitenden eine sichere Stärkung und Erquickung bietet. Jeder überlege es sich daher wohl, bevor er seinen Sohn zu einer wissenschaftlichen Berufsart bestimmt. Denn nur allzu Viele sind schon unglücklich geworden, welche

nach einem Berufe strebten, wofür ihnen die Verstandes- und Gemütsanlagen fehlten. Zudem ist das Studium mit sehr großen Opfern an Zeit und Geld verbunden, und dann heißt es oft lange, sehr lange warten, bis man zu einem halbwegs anständigen Einkommen gelangt. Besonders heutzutage ist das Studium der Ueberfüllung der gelehrten Berufsstände eine sehr gewagte Sache. Es giebt Tausende von ausstudierten, hochgebildeten jungen Leuten, die keine Beschäftigung finden können und in Not und Elend geraten. Viele von ihnen haben sich schon während der Studienjahre infolge der fortwährenden Entbehrungen sowie der geistigen Anstrengung den Keim eines unheilbaren Leidens zugezogen, so daß sie vorzeitig ins Grab sinken, ohne die Früchte ihres Fleißes genießen zu können. Gar mancher brave Student beneidet oft den Lehrling eines Handwerkers oder den Bauersohn, der wenigstens nicht Hunger zu leiden braucht und vor der äußersten Not geschützt ist.

So sehr nun aber zu wünschen wäre, daß sich recht viele junge, tüchtige Leute dem ehrhaften Bauernstande widmeten, so müssen doch die Väter gewarnt werden, ihre

sicher. Meist aber liegt die Ursache in Unwissenheit, Genußsucht, Mangel an Berufsbildung, Fleiß und Sparsamkeit, Bodenkäufen bei viel zu hohen Preisen, unbesonnener Anhäufung und Vermehrung der Hypotheken, Schulden und Verzinsungen u. s. w. Gerade hierin wird oft schwer gelehrt. Sodann sollte unter den Bauern auch mehr Nächstenliebe herrschen. Wie oft könnten sie einander mit Rat und That beistehen, gemeinsam eine Arbeit ausführen, sich gegenseitig Tagelöhne, Auslagen für die Ausbesserung oder Anlegung von Straßen, Drainagen u. s. w. ersparen! Wohl giebt es eine große Zahl einrichtsvoller, uneigennütziger und wohlwollender Männer, die ihren Genossen gerne helfen, aber leider trifft man daneben sehr viel Selbstsucht, Neid und Schadenfreude und gar viele, deren Sinn nur darauf gerichtet ist, anderen eine Grube zu graben und den Nachbar zu Grunde zu richten, um daraus für sich Vorteile oder Gewinn zu ziehen.

Das ländliche Leben bietet uns eine Menge edler und wohlfeiler Freuden, die jedem anderen Berufe mangeln. Kein Beruf verbindet so sehr mit der Natur und dem Schöpfer wie der Bauernstand. Wer



Ankonahuhn und -Hennen.

Söhne hierzu so wenig wie zu einer anderen Berufsart zu zwingen. Die Erfahrung lehrt, daß aus solchen gezwungenen Leuten nie etwas Rechtes wird, und schon manche blühende Wirtschaft ist aus Mangel an Berufsliebe ruiniert worden.

Besser ist es, wenn man schon ins Kindesherz die Liebe zum landwirtschaftlichen Berufe pflanzt, indem man nicht immer nur von seinen Annehmlichkeiten, sondern auch von seinen Vorzügen redet. Wer über die Verhältnisse und Bedürfnisse des menschlichen Lebens etwas tiefer nachgedacht hat, wird überzeugt sein, daß es eigentlich der Bauernstand ist, durch den die Menschheit besteht. Darum giebt es auch keinen Beruf, der an Nützlichkeit, Wichtigkeit und Ehrwürdigkeit dem Bauernstande gleichen würde. Freilich sind aber für diesen Stand auch die nötigen Eigenschaften erforderlich, nämlich Berufskennntnisse, Fleiß, Sparsamkeit, Geschäftssinn und Freude am Berufe.

Woher kommt es denn, daß bei den Landwirten so viel Unzufriedenheit, selbst Mangel und Elend gefunden wird? Oft ist besonderes Unglück daran schuld, doch sind vor diesem auch andere Berufsarten nicht

hätte nicht seine Freude an dem Blumenflor der Wiesen, dem Blüten Schmuck der Obstbäume, dem Grün der schattigen Wälder, am Gesange der Vögel, an den Früchten der Erde u. s. w.?. Mächtige daher so mancher Landwirt, der mit seinem Stande unzufrieden ist, daran denken, daß jeder Beruf seine Mühe und Last hat, daß jeder Mensch sein Kreuz tragen muß, und daß es besonders in den sogenannten „höheren und besseren“ Ständen eine Ansumme von Unzufriedenheit und Elend giebt, der gegenüber so mancher bei seinem bescheidenen und ärmlichen Bauernleben glücklich zu preisen ist! Wir können es uns nicht versagen, ein vortreffliches, für jeden Landwirt heherzigenswerthes Gedicht des bekannten Dichters August Friedrich Langbein (geboren 1757, gestorben 1835) abzudrucken, welches derselbe zu einer Zeit verfaßte, wo sich der Bauernstand ebenso wie heute in einer sehr schwierigen und mißlichen Lage befand. Das Gedicht lautet:

An die Landleute.

Nur Thoren verachten den Bauernstand,
Der Weise hält ihn in Ehren!
Drum bauet, Ihr Pflüger, mit Lust das Land
Und laßt Euch von Witzlern nicht stören!
Mehr Ruhm als dem prahlenden Golde gebühret
Dem Eisen, das Ihr durch die Fluren führt!

Und hätten die Städter des Goldes genug, Um es mit Scheffeln zu messen, Sie würde doch ohne den edlen Pflug Bald Mangel und Hungersnot pressen: Denn ihm nur öffnet die Erde das Horn Des Ueberflusses voll Weizen und Korn.

Wie stolz donnert Mancher bei Euch vorbei In seiner hohen Karosse! Wer säet den Acker, wer mähet das Heu Für seine schraubenden Rosse? Laßt brach die Felder und Wiesen stehn, So muß der Stolz zu Fuße gehn!

Der Geist der Gebildeten ordnet sie an, Die Kriegs- und Friedensgeschäfte, Ihr aber vollführt den gezeichneten Plan Mit Armen voll rüstiger Kräfte, Ihr schützt im Heer mit gewaffneter Hand, Gleich ehernen Mannern das Vaterland.

Beneidet sie nicht, die Großen der Welt! In Ihrer Herrlichkeit Mitte Sind sie von gefährlichen Schlingen umstellt, Die Niemand Euch legt in die Hütte. Wie blutet manch' Herz, das ein Ordensband deckt, Vom Pfeil der Verzweiflung, der tief in ihm steckt!

Dem Reichen trägt aus der Ferne das Meer Gewürz und Säfte der Heben, Doch führt ihm kein Schiff die Gesundheit dort her, Die Brot und Wasser Euch geben. Er kränkelt, so viel sich sein Art auch bemüht, Indes Ihr durch Arbeit und Mäßigkeit blüht!

Drum bauet vergnügt und zufrieden das Land Und laßt Euch von Weisern nicht führen! Nur Thoren verachten den Bauernstand. Der Weisheit hält ihn in Ehren. Mehr Ruhm als dem prählenden Golde gebührt Dem Eisen, das Ihr durch die Fluren führt!

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Das Rupfen der Gänse wird gewöhnlich zwei-, auch dreimal im Jahre vorgenommen. Die jungen Gänse werden, sobald sich die Flügel schließen und die Feder beim Herausziehen trocken ist, d. h. wenn dieselbe keine Wassertropfen mehr zeigt, zum ersten Mal gerupft, wobei man aber schonend verfahren muß. Man nehme das erste Mal nur seitwärts, unter der Brust und unten am Bauche die Federn. Die Seiten- oder Schwungfedern über den Schenkeln, auf welchen die Flügel ruhen, müssen stehen bleiben, sonst schleppen die Gänse die Flügel. Vor dem Rupfen sind die Tiere in reinem lauwarmem Wasser zu baden und nach dem Rupfen eine zeitlang warm zu halten, sowie recht kräftig zu füttern. Die ersten Federn sind sehr klein, bedeutend besser sind die das zweite Mal, wobei die Gänse 125 Gramm Federn giebt und man ihr auch etwas Flaum nehmen kann. Im September geschieht das zweite Rupfen. Alte Gänse werden sogar meist drei Mal gerupft. Vor Eintritt der Kälte müssen sie aber vollständig befiedert sein, sonst gefährdet man die nächste Nachzucht. Nach Anfang October und vor Ausgang April darf daher unter keinen Umständen gerupft werden.

Druckschäden, welche dem Rindvieh durch das Joch bereitet werden, bedürfen einer besonderen Behandlung. Man ziehe das Tier einige Zeit nicht mehr zur Arbeit heran und macht dann mit Weizenwasser Aufschläge. Dadurch verteidigt sich meistens die Geschwulst. Ist letzteres nicht der Fall, wird die Geschwulst vielmehr weich und mit Eiter angefüllt, so muß man einen Stich in dieselbe machen, so daß der Eiter abläuft. Muß das Tier wieder im Joch arbeiten, so legt man — was überhaupt immer geübt werden sollte — einen gefüllten Stienlappen unter das Joch und lasse auch das Joch polstern. Das beste Mittel gegen dergleichen Schäden ist das Fahren der Tiere in einem Joch, das auf die Stirne und nicht auf das Genick gebunden wird.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 2380 Rind, 1436 Rind, 14518 Schafe, 8861 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Rg. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.) Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 62—66; 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 58—61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55—57; 4. gering genährte jeden Alters 52 bis 55 — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 60—62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58—59; 3. gering genährte 53

bis 57. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 68—60; 3. ältere, ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 56—58; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 52—55; 5. gering genährte Färsen und Kühe 49—50. — Kälber: 1. feinste Maifärsen (Vollmaifärsen) und beste Saugfärsen 72—74; 2. mittlere Maifärsen und gute Saugfärsen 68—64; 3. geringe Saugfärsen 50—52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Kreiser) 52—57. — Schafe: 1. Maiflämmer und jüngere Maiflämmer 66—69; 2. ältere Maiflämmer 63 bis 65; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—61; 4. Golschiner Niederungschafe (Lebensgewicht) —. — M. — Schweine: 1. vollfleischig, ger feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 220—250 Pfund schwer 60—; 2. schwere, 200 Pfund und darüber (Räder) —; 3. fleischige 58—59; 4. gering entwickelte 55—57; 5. Sauen 54—56. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verlauf und Tendenz:

Das Rindergeschäft widelte sich lebhaft ab. Es wird ziemlich ausverkauft. Der Rinderverband gestaltet sich ruhig. Bei den Schafen war schlachtbare Waare nur etwa die Hälfte des Auftriebes glatt verkäuflich. Geringe magere Waare hinterläßt aber Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulze & Sohn, Berlin. Der Consum ist unverändert schwach und da auch die Provinz nur wenig beordert, eröffnete das Geschäft auch in dieser Woche in einer recht klauen Stimmung. Die Zufuhren in Hofbutter sind anhaltend groß und um einen besseren Absatz herbeizuführen, wurde zu weiter ermäßigten Preisen allgemein bringend offerirt. Preisfeststellung von der von ständigen Deputation gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. M. 98-101, IIa. 95-99, IIIa. 90-96, abfallende —. — Schmalz: Pr. Western 170/0 Tara —, reines in Deutschland raffiniert —, Berliner Bratenölschmalz —, Fett: In Amerika raffiniert —, in Deutschland raffiniert —. Tendenz: ruhig.

Butter. (Amtlicher Bericht.) Preisfranko Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 95-101, IIa. 90-94, Abfallende 80-90, Land — M.

Futtermittel.

Stettin. (Original-Bericht von Schillt und Ahrens. Wir notieren heute: Maskeiler sog. haarfreie Erb- nusskuchen per 50 Rg. M. 6,50—6,75, Erb- nusskuchen- Mehl, doppelt gereiht u. gereinigt 6,70—7,20 M., Erb- nusskuchen- Stroh M. 6,80—7,30, Baumwollsaatkuchen — M. Baumwollsaatmehl, amerikan. 7,20—7,30, do. doppelt gereiht u. entfärbt M. 7,50—7,70, Seesam- kuchen 6,40—6,50, Kofuskuchen 6,30—6,50, Palmfarn- kuchen 6,00, Sonnenblumenkuchen 6,75, Rapskuchen M. 5,50—6,60, Leinöl M. 7,40—7,70, Cleveland Leinölmehl 7,60, Hanfkuchen 5,—, Malzkeime, getrock- nete 5,25, Getreideklemppe, getrocknete 6—6,25, Hans- goon-Maisfuttermehl 5,25-5,50, amerikan. Fleischnut- mehl der Liebig Comp. 11,50—12, amer. Weizen- Mais —, Maisstroh grob do. —, Weizenmehl —, Maiskörner 6,50—6,75, Roggenkleie 5—5,25, Weizen- schalen 5,25, Ammonphosphoräure Futterfal! 10,—, Fleischnut, getrocknet u. gepreßt, f. Hunde u. Ge- flügel 11,—, Mehle, auf einer Dampf- mühle herge- stellt, 25 Pf. p. 50 Rg. teurer, sonst nicht extra aus- geführt. Alles borb/bahnfrei Stettin. Netto Cassé.

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Table with 2 columns: Gemüße, Inländisches. Items include Kartoffeln, runde, weiße; Dabersche, rote; Magnum bonum; etc.

Table with 2 columns: Salat, p. Schot; Schwarzwurzel, p. 1/2 kg; Nhabarber p. 100 Bund; etc.

Table with 2 columns: Fische. Items include Lebende Fische, 50 Rg.; Hechte; do. kleine; Zander; etc.

Hamburg. Bericht über den Deltuchen- markt von Adenbach & Co., Hamburg. Es herrscht wenig Leben im Deltuchemarkt. Die Landwirte sind ansehnlich der bevorstehenden Ernte, mit ihren Bestellungen sehr zurückhaltend, während sich die Preise nicht nur vollständig behaupten, sondern hier und da eine feigende Richtung verfolgen.

Erdaufstuchen und Mehl. Von Norden kommt recht bedeutende Nachfrage, ohne jedoch zu größeren Geschäften zu führen. Man sieht sich vorläufig noch an den hohen Forderungen, dürfte aber spät r doch gezwungen sein, sie zu bewilligen, denn nach den Berichten, die von objectiver Seite aus Ma- seille kommen, ist auf einen Rückgang der Preise kaum zu hoffen.

Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Zufuhren haben nahezu aufgehört und an Waare aus Saat neuer Ernte fehlt es fast gänzlich. Die amerikanischen Berichte lauten übereinstimmend sehr fest, man befindet sich in verschiedenen Districten ein unangenehm Ergegniß der Ernte, wodurch auch die Zurückhaltung der Mäher begründet ist.

Roskuchen. Der Markt liegt anhaltend fest, von Indien werden erhebliche Preiserrhöhungen gemeldet. Wir berechnen 123 bis 135 Mark für 1000 Rg. ab Hamburg.

Maiskörnern. Dieses Futtermittel ist außerordentlich knapp, und auch für spätere Ladungen kommen gar keine Anbote an den Markt. Wir berechnen 121 bis 130 M. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Palmskuchen. Die Lage des Marktes ist unverändert. — Wir berechnen 110 bis 112 M. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Leinölkuchen. Die Stimmung ist fest, die Preisrichtung steigend. Wir berechnen 146 bis 150 M. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Weizenfuttermehl. Die Preise sind unverändert. Wir berechnen 105—108 M. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Sämerei-Bericht.

Sämereibericht von A. Mey & Co., Berlin W. 57, Bälowitzstraße 57. Das Geschäft in Grünfuttersämen nahm auch diese Woche normalen Verlauf und beschränkte sich der Bedarf auf Lupinen, Senf, Zucarnackee und Buchweizen. Lebhaftige Nachfrage herrschte bereits nach Herbstweizen. Die bis jetzt eingegangenen Berichte über den Stand resp. die Ausichten der Sommerernte der zuerst fälligen Gräser wie Schafschwingel, Raungras und Mäth sind v. rartig widersprechend, das heißt für eine maßgebende Beurteilung des zu erwartenden Ausfalls nicht genügen — anzunehmen ist aber, daß wenn die Witterung zur Zeit der Ernte günstig, für alle drei Sorten keine übermäßige aber für den Bedarf aus- reichende Mengen zu erwarten sind.

Mit bemerkten Dürren in allen landwirtschaftlichen Sämen stehen gern und kostenfrei zu Diensten, auch erbitten bemerktes Angebot von allen landwirtschaftlichen Produkten, deren Qualität es gestattet, solche als Saatgut zu verwenden. Wir sind stets Käufer zu höchsten Tagespreisen.

Wir notieren und liefern (zu den höchsten Notierungen) unser bekanntes „Prima-Sämen“ ab unserem Lager:

Wollklee, dopp. gerein. seidese. schleißige Sämen 48-55 Weißklee, seidesei, 60-82, Schwedischen Klee 60-78, Wundklee 54-68, Gelbklee —, Orig. Prov.

Luzerne 59-63, Ztal. Luzerne ---, Sandluzerne 60-64, Bokkaraflee 37-44, Zncarnatflee 20-23, Esparteflee ---, Serradella 10-12, Pferdewohnen weisse grünpfl. Rielen ---, do. goldgelbe ---, Futterrunfeln: Drig. Rielen-Walzen ---, Obendrier ---, Ctenoerker ---, Leuteniger ---, Mammut ---, Klumpen ---, Zuderhirs ---, Mais, viraunlicher Bierdehnmals 10, do. badenischer 14, Weismals (Popforn) 25, Engl. Haigras 18-19, Ztal. Haigras 18-20, Timothee 34-38, Sonigras ---, Anualgras 40-50, Schaffschwengel ---, Wiesenchwengel ---, Wiesenfuchschwanz ---, Wiesenriepengras 37-41, Gemeines Rispengras ---, Hoberlanggras ---, Fiorinagrass 30-56, Kammgras ---, Kiefern 75 Prt. ---, Fichten 85 Prt. ---, Reluchfen ---, Wicken 9-10, Lupinen gelb, 8-8 1/2, blaue 7-7 1/2, weisse 8 1/2-9, Erbsen 10-11, Delretlig 20-24, Gelbfen 16-19, Rielenpörgel 14-16, kleiner Spörgel 14-15, silbergr. Buchweizen 10-11, brauner 9-10, Herbstrielen, runde Sorten 55-65, do. lange 65-75, Wintererbsen 13-14, Sandwiden 20-23, Johannisroggen 9-10, alles per 50 Ko.

Vericht über landwirtschaftliche Samereien von Benno Siegel.

Die Umfänge in der letzten Berichtsperiode waren recht unbedeutend und durften sich erst nach der Roggen-ernte wieder lebhafter gestalten. Die Bestände von Lupinen, Buchweizen und Sandwiden sind nicht allzu

bedeutend, und ein Verhältnis zum Vorjahre sind die heutigen Preise als mäßig zu bezeichnen. Ich möchte deshalb empfehlen, die Bestellungen auf diese Artikel nicht zu lange hinauszuverschieben. Die Ausichten für die Schaffschwengelarten haben sich infolge der günstigen Witterung besser gestaltet, als man vor kurzem noch annehmen durfte, und ist ein Rückgang der Preise wahrscheinlich.

Ich notiere heute: Provencer Luzerne 60-64 M., ital. 56-60, ungar. Sandluzerne 63-66, feinen böhmischen, russischen und ungarischen Rotflee ---, inländischen 48-56, amerikanischen ---, Bokkaraflee --- M., schweidischen Klee 70-78, M., Gelbflee 17-22 M., Weißflee 70-85 M., Spätflee (einführiger Klee) 56-60, Wundflee 60-70 M., Zncarnatflee 18-23 M., alles feidefrei, Esparteflee einführige 15,50-17, zweiführige, Alfite --- M., echt englisches Haigras 17-19 M., italienisches 18-21, Timothee 36 bis 42 M., Anualgras 45 bis 54, tritaeines --- bis --- M., Schaffschwengel 28 bis 32 M., extra gereinigt 36-40, Sonigras 22-26 M., Wiesenfuchschwanz ---, Wiesen hringel ---, Hoberlanggras ---, kleinen Spörgel 13-14, großen 14-16, Zuderhirs ---, Serradella 8,00-10, l. gelbe Saaterbsen ---, Sandwiden 18-23, Sommerwiden 9-10,00, weisse Saaterwiden 9-10, Johannisroggen mit Sandwiden 12-16,

gelben oder weissen Senf zur Saat 15-18, Delretlig 20-23, silbergr. Buchweizen 9-10, braunen 8,50-9,50, Vogelwiden 10-12, Johannisroggen 9-10 M., v. 50 Kg. Alles bahn frei Berlin. Lupinen, gelbe, blaue und schwarze zum Tagespreise

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:

Die Tendenz für alle Kartoffelfabrikate bleibt fest; die Umfänge sind nur geringfügig. Es sind zu notieren: Ia Kartoffelmehl 16,00-16,50, Ia Kartoffelmehl 16,00-16,50, Ia Kartoffelmehl 14,50-15,50 Feuchte Kartoffelfärke Berlin und Frankfurt a. Oder M., Selber Syrup 18,50-19,00, Cap Syrup 19,25-19,75, Export-Syrup 20,25-20,75, Kartoffelzuder gelb 18,50-19,00, Kartoffelzuder cap, 19,50-20,00, Rums-Couleur 31-32, Ber-Couleur 30-31, Dextrin gelb und weiß Ia 21,50-22,00 Dextrin feinfunda 19,00-19,50, Weizenfärke 11/2 35-36, Weizenfärke geröstig 36-37, Schabofärke 32-31, Weizenfärke Strahlen 50-51, Weizenfärke Städen 49-50, Sallette, Schleifische 39,00-40, Ia Weizenfärke 32-33. Alles p. 100 kg ab Berlin bei Partien von mindest 10000 kg.

Goldene und Silberne Medaille Paris 1900. Tausende! Damen u. Herren. Bestätigen, daß mein Schönheitshersteller das Gesicht schön, glühend, frisch u. jung macht. glättet jede Runzel, läßt Wimpern, Fleden u. alle im Gesicht vorkommend. Unreinigkeiten verschwinden, reinigt vollständig d. Gesicht u. schon in sehr kurzer Zeit. Die Haut wird nicht u. schön, verleiht Gesicht u. Händen ein blendendes, jugendliches Aussehen. P. Nachn. Nr. 350, Irte. M. A. - Garant. i. Ostia u. U. schabl. Georg Pohl, Berlin, Brunnstr. 157.

Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik G. Kiesel & Hüssner, Markensiraden 1. E. Cataloge frei.

2 Jahre Garantie!



Das Verlangte käufst von Gust. Lindner jr., Ohligs-Sollingen Nr. 1. ...

„Superior“-Fahrräder

sind auch für Saison 1902 die besten u. trotz dem billiger als jedes Konkurrenzfabrikat. (Von 78 Mark an unter Garantie). Fordern Sie den neuesten Hauptkatalog, auch über Zubehörtheile, spez. Pneumatics, welche ich pld Garnitur schon von M. 18.-- an liefere. Wringmaschinen v. 10 M. Waschmaschinen von 30 M. an Hans Hartmann, Eisenach 190.

Bel Schwindsucht und allen Hals-, Brust-Lungenleiden frisch oder alt, Hals- u. Lungenkatarrh, Enghrätigkeit, Asthma, Verschleimung, Ziehen, Stichen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis gern Auskunft über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle Erfolge gradezu unendlich! Von ausgezeichn. Hygieniker im Ausl. u. hier bereits vielfachtausendfach, selbst in schwersten Fällen erprobt. (Schon ca. 50 Dank- und Heilberichte in 1 Woche.) A. H. S. Schulz, Westfalingen 44, Prov. Sachsen. Naturprodukt. Bestandteile des Wasser (Körbel) Fenchel.

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

Frappanter Erfolg bei aufgeschwemmter, rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötthe. Der Teint wird blendend weiss u. tadelloser rein, die Haut sammetweich u. jugendfrisch. -- Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder

Preis per Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1.50, Puder mit Teintleder „ 1.50.

Schutzmarke Jris Crème-Iris-Präparate. Sie die ächten Crème-Iris-Präparate, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben direkt von Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4. Dr. Schacherl, Leiter des chemischen Laborator. das allem. östereich. Apotheker-Vereins und des Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt: „Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist.“ Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege, der Haut in hohem Grade geeignet.

Fort mit den Hosenträgern! Vers-treter gefucht. Zur Ansicht erh. Jed. freo. geg. Fre-Milch, 1 Gesundheits-Spiralhosenträger, bequ., feis passf., gel. Galtg., keine Klemmt, kein Druck, kein Schweiß, kein Krampf, Nr. 125 M., 3 St. 3 M. p. Nachn. Felix Schwarz, Osnabrück 152.

Wer will Radfahren? Erstkl. Damen- u. Herrenräder. Zwei Garantie-Concurrenzlos bill. Preise, auch Theilz. Vereine u. Corporat. Specialbeding. Verlangen Sie Katalog. Versand nach all. Plätzen. C. Wörner, Fahrrad-Versandh., Hanaul.

Grosse Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten neuen Federn bei Günstig. Berlin S., Weinstra. 46. Reichliche Proben.

Kinderfräulein, Stügen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet d. Fröhd-schule, verbunden mit Koch-, Haushal-tungsschule und Kindergarten. Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2 bis 6 monatigen Curus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Analtat beenden. Aus-wärtigen billige Pension. Probierte gratis. Geschäftsplan können jederzeit angefragt. Vorleilerin: Klara Hoffmann

Säet Gerbsträuben!

Die langen krummen rotbfärbigen Gerbsträuben (Sambucus) sind ein wahrer Segen für die Sandwirtschaf; denn auf denselben haben wir für Herbst u. Winter eine Futterpflanze, die bei verjag. Wers-täume alle feine Samenwelt und Garten-schleier, die sich sonst feinen Samen von uns kommen zu lassen, um schon bei junger Ansaatzzeit zur Hand zu haben und von Juni bis August auf die Gerbsträubepollen, Bruchblätter und leeren Gartenbeete zu setzen, wo sie sich zu 10 Pfund schweren enormen Hüben heranwachsen. Das beste Futter für Milchkühe, Ziegen, Schweine, Gänse u. Reines Füllgemisch! 100 gr franco 50 Pfg., 1/2 kg Mk. 1.50, 5 kg 12 Mk. -- Gerbsträuben, rotbfärbige, weisse rund und weisse lange, rotbfärbige, sehr ertragreich u. beliebt, 1/2 kg Mk. 1.--, 5 kg Mk. 8.-- Englische Gerbsträuben (Turnips), beste Sorte, gemischt, 100 gr 60 Pfg., 1/2 kg Mk. 2.--, 5 kg Mk. 15.-- Alle Sorten Sämereien zur Gerbsträubenausfaat blüht i. Katalog, der kostenfrei versandt wird.

Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bahren u. Frauenbüsch, Post Wilsböhfen (Niederr.)

Billige Briefmarken! Alle verschied. Garant. ächt.

100 selt. nur überseeische Briefmarken (keine Europa) von Persien, China, Barbados, Mauritius, Trinidad, Transvaal, Orange-Freistaat, Guatemala, Nordborneo, Queensland und viele andere seltene für nur 2 Mark und 10 Pig. Porto. -- 100 verschied. selt. Europamark. von Sachsen, Baden, Nordd. Bund, Preussen, Türkei, Monaco, Serbien, Montenegro, Bulgarien, Griechenland, Thurn & Taxis, Spanien, Portugal etc. für nur 2 Mark und 10 P. Porto. -- 100 verschiedene Marken von Aegypten, Brasilien, Natal, Costa-Rica, Japan, Peru, Chile, Argentina, Indien, Luxemburg, Spanien, Portugal, Türkei etc. für nur 1 Mark und 10 P. Porto. 1000 verschiedene Briefmarken aller 5 Weltteile, darunter viele alte Seltene, nur 17,50 Mark. -- 1000 garantiert echte Briefmarken, gute Mischung, über 100 verschiedene Sorten, für nur 1 Mark und 20 Pfg. Porto. Nur gegen vorherige Einwendung des Betrages nebst Porto an Louis Darastadt, Berlin NW, Besselstrasse 64. -- Man verlange Preisliste billiger Sätze.

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verhindert bei Biertrinkern und Rauchern die qualenden und über-reichenden Ablagerungen im Munde, verjürrt Brand, Sodbrennen und Katzenjammer Immer reiner Mund!

Ein Schluck Rullyn

erhält und erbaud es neu! Flösche gegen Verwahrlosung von 3.50 Mark. Melzer & Stäuble, Dampfschleiferei, Kleinlaubenberg, (Baden). Wiederverkäufer und Depötare gesucht. Auf Wunsch Brochett circa. Einl. von 50 Pfg.

Neu! Bedienung. Beste Preise. Garantiert eingeschossene Centralfr.-Revolvr, Cal. 7 mm M. 6, 9 mm M. 8, 8 Carten-Zeich, ohne laut. Anall, Cal. 6, 8 Jagd-Zeichnis do. Cal. 9 mm M. 12,00 Reptilien-Zeichnis do. 6 3,50 Pistolenzeich. ganz ohne Centralfr. mit Zuehler 14,00 Centralfr.-Doppel-Flint., pa. l. 28,00 Scottfinten. Hebel zw. den Zuehler 40,00 Jagdrevolver ohne laut. Anall, hochf. 20,00 Dreiling-Gewehre 120,00

Merseburger Correspondent.

erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Perumträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 161.

Sonnabend den 12. Juli.

1902.

Zum Untergange des Torpedobootes S 42.

Das Hamburger Seeamt hat seinen Spruch dahin abgegeben, daß der Zusammenstoß, welcher am 24. Juni in der Nähe von Kurhagen zwischen dem Torpedoboot S 42 und dem englischen Dampfer „Fireby“ erfolgte und den Untergang des ersteren, sowie den Tod seines Kommandanten und dreier Matrosen herbeiführte, durch den Dampfer „Fireby“ verschuldet worden sei. Einige Tage vorher war die „Kauische Zeitschrift Hanfa“ in einer, wie sie sagte, auf Mitteilungen von Augenzeugen beruhenden Besprechung zu dem Ergebnisse gekommen, daß der Kommandant des Torpedobootes den Dampfer für ein stillliegendes, vor Anker befindliches Fahrzeug gehalten habe — während dieser mit der Elbe die Elbe heruntergetrieben sei — und durch diesen Irrtum ein falsches Manöver gemacht habe, so daß er für den Unglücksfall verantwortlich gewesen sei. Für diese Darstellung schien der Umstand zu sprechen, daß der englische Dampfer, der nach dem Unglücksfall mit Beschlag belegt worden war, sehr bald wieder freigegeben wurde. Nach dem Spruche des Seeamts hat sich der Dampfer nach dem Ablesen des Loggen westlich von der Küste gehalten und zu spät erst versucht, die rechte Seite seines Fahrwassers wiederzugewinnen. Das Seeamt sagt aber weiter: „Zu bemerken bleibt jedoch, daß die Situation eine weniger schwierig gewesen wäre, wenn der Kommandant des Torpedobootes nicht in der Küste aufgehalten wäre, sondern die Küste hätte auseinanderhalten lassen.“ Das Sinken in die Küste ist in dem Nordseehandbuche für Torpedoboote vorgeschrieben; diese Vorschrift steht jedoch nicht im Einklang mit der Hamburgischen Verordnung betreffend die Abbe und das Elbflößwasser bei Kurhagen vom 15. April 1898.“ Hieraus ergibt sich, daß der Kapitänleutnant Rosenföck von Abkönen seinen Dienstvorschriften entsprechend gehandelt hat, ein Vorwurf ihn demnach nicht treffen kann, der Unglücksfall also nicht durch sein Verschulden hervorgerufen worden ist. Es ergibt sich aber andererseits auch, daß die Dienstvorschriften der Marine und die Hamburgische Verordnung für die Kauffahrtschiffe mit einander nicht im Einklang stehen, und es wird damit die in der „Hanfa“ in einem anderen Artikel ausgesprochene Ansicht, daß der Kommandant des Torpedobootes in Unkenntnis eines an der Elbmündung für Kauffahrtschiffe bestehenden Brauches irrtümlich vorwärts und dadurch das Unglück herbeigeführt habe, erklärlich. Nun sind, wie aus anderen Berichten hervorgeht, gerade in der Nähe von Kurhagen die Schiffsverkehrsverhältnisse für Dampfer, die zur Absezung des Loggen angelegt haben, sehr schwierig, andererseits aber soll der Logge überhaupt nicht bei Kurhagen, sondern weiter unterhalb abgesetzt werden; zwingende Bestimmungen gibt es aber darüber wieder nicht, denn für ausführende Schiffe herrscht auf der Elbe kein Loggenzwang. Es ist demnach dringend nötig, daß für die untere Elbe Bestimmungen erlassen werden, die für die Marine und für die Handelsflotte in gleichem Maße verbindlich sind. Wenn sie einander widersprechen, so kann täglich ein Unglücksfall vorkommen. — In einem Heft der deutschen Presse kommt bei dieser Gelegenheit wieder die Abneigung gegen England zum Ausdruck. Man sollte sich doch bei uns bemühen, objectiv zu urteilen, zumal bei Vorkommnissen, die mit der Politik nichts zu thun haben. Der englische Dampfer hat nach dem Zusammenstoße, wie das Seeamt ausdrücklich anerkannt hat, sich mit Erfolg beschränkt, die Mannschafft, so weit irgend möglich, zu retten. Aber unsere England feindlichen Blätter sind mitrauschig gegen Alles, was mit England zusammenhängt. So lassen sie durchblicken, daß das englische Schiff freigegeben worden ist und abdampfen konnte, weil es ein englisches Schiff war. Der „Reichsbote“ wirft in dessen, wenn auch nur deshalb, weil es sich wieder um Engländer handelt, die Frage auf, wie die drei englischen Sportsmen eigentlich auf das Torpedo gekommen seien, und wer die Erlaubnis

oder Anweisung dazu erhalten habe. Diese Frage ist berechtigt, gleichviel ob es englische oder nicht-englische Privatleute gewesen wären. Was haben Privatleute auf einem Torpedoboot zu thun? Seit wann wird ein solches zur Personenbeförderung benutzt? Diese Frage wird noch öfter aufgeworfen werden, bis eine Antwort erfolgt, die im Reichstage nicht wird verweigert werden können.

Politische Uebersicht.

England. Der Zustand des Königs Edward ist nach dem Krankheitsbericht vom Donnerstags Vormittag fortwährend befriedigend. — Im englischen Unterhause erklärte am Mittwoch Hicks Beach auf eine Anfrage wegen des Niederganges der britischen Kohlenausfuhr nach Hamburg, daß allerdings im Vergleich zu 1900 im Jahre 1901 ein Rückgang eingetreten sei. Die Ausfuhrsziffern seien im Jahre 1900 aber weit höher gewesen als in den Jahren 1897, 1898 und 1899. Der Rückgang im letzten Jahre sei eine Folge der ungünstigen Lage der deutschen Industrie gewesen. Er glaube nicht, daß die Abnahme der britischen Kohlenausfuhr nach einem einzelnen deutschen Hafen ein Beweis für die Nothwendigkeit sei, die Frage des Kohlenzolles aufs neue in Erwägung zu ziehen.

Südafrika. In Südafrika wird einer der hervorragenden Vasubehauptlinge, Joel, verätherischer Haltung während des Krieges beschuldigt; es wurde daher beschloffen, ihn in Mafetu wegen Hochverraths vor Gericht zu stellen. Das 9. kerrische Infanterieregiment und eine Abtheilung der 14. Batterie sind nach der Südtgrenze abgezogen mit dem Befehl, einem möglichen Aufstand vorzubeugen. Die Haltung Heroldis, des obersten Hauptlings, giebt, wie aus Bloemfontein gemeldet wird, zu Bedenken Anlaß, da es nicht an Anzeichen fehlt, daß er Joel unterstützen würde, wenn dieser Widerstand leistet. Der sehr mächtige Hauptling Jonathan steht ganz auf englischer Seite. — General Lukas Meyer ist am Mittwoch von Kapstadt nach England abgereist. — Die Geheimakten der Burenregierung sind an England ausgeliefert worden. „Wolffs Bureau“ meldet aus Bloemfontein: Der Kurator der amtlichen Papiere der bisherigen Burenregierung hat vor kurzem den Militärbehörden sämtliche in seinen Händen befindlichen Papiere übergeben.

und
M
die
M
die
Da
des
zusa
W
wir
„E
Den
bere
zusa
In
Ste
Bei
die
mei
we
bef
Ra
läu
Ca
In
gege
bei
beh
sich
Sa
Vie
und
Ma
gerä
bera
fö
so
wie
mit
dem
Nö
in
dies
Be
frei
er
ist
aber

einer Centralbehörde in Pretoria verantwortlich, die wiederum ihre Anweisungen vom Schaamant erhält. Die Ausschüsse haben nach dem Grundsatze zu arbeiten, daß Unterführungen nach den augenblicklichen Bedürfnissen und nicht nach der Stellung der Familie vor dem Kriege zu leisten sind. Die besonderen Umstände jeder Familie und jeder Farm sind dabei in Betracht zu ziehen. Eine Familie von fünf Personen erhält für eine Woche 11 Büchsen Milch, 25 Pfund Mehl, 5 Pfund Zucker, 12 Unzen Butter, 2 1/2 Pfund Seife und 14 Pfund Büchsenfleisch. Familien, die schon mit ihrem eigenen Transport auf ihre Farmen zurückgekehrt sind, können innerhalb eines Monats Geräte und Saatfrucht verlangen. Es werden 10 Hauptniederlagen errichtet, außerdem 15 kleinere Niederlagen an der Bahn und 15 Ergänzungs-niederlagen weiter von der Bahn entfernt. Auf dem Papier sieht der Plan allen Wünschen zu entsprechen. Ob er wirklich befriedigend wirkt, das hängt von dem Takte und der Geduld der Commissionsmitglieder und von dem Interesse an ihrer Arbeit ab. Neben den Commissionsen sind noch Reifeinspectoren nötig, die auf den Farmen Besuche machen müssen, um an Ort und Stelle sich von den Bedürfnissen der Bürger zu überzeugen und zwischen diesen und den Beamten zu vermitteln. Es muß jeder Versuch gemacht werden, um Reibungen zu vermeiden. Die Herren der meisten Leute sind durch den langen Krieg mitgenommen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien werden die Ausgleichsverhandlungen wieder aufgenommen. Ministerpräsident v. Stoll ist dort am Donnerstag eingetroffen. — Im galizischen Landtag kam am Mittwoch im Laufe der Budgetdebatte der Demofrat Rottler auf die Vorgänge in Preußen zurück und bezeichnete eine hierauf bezügliche Kundgebung des Landtages als angelegentlich. Der Landmarschall forderte den Redner auf, bei der Sache zu bleiben und die Person des Deutschen Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen.

Italien. Die Reise des Königs von Italien nach Petersburg sollte nach mehrfachen Änderungen einen pikanten Beigeschmack dadurch erhalten, daß der König den österreichischen Staat auf seiner Reise nicht berühren wollte und deshalb, statt über den Brenner, über die Schweiz und Ostbairern nach Berlin-Petersburg reisen werde. Diese Nachricht ist nach der „Frankf. Ztg.“ nicht zureichend. Der König von Italien reist am 11. Juli über den Brenner und über München-Regensburg nach Berlin, wobei er allerdings durch Oesterreich incognito fährt. Er vermeidet aber auch jeden Aufenthalt und Empfang in München. Sein Hofzug wird den Münchener Central-Bahnhof nicht berühren, sondern über den Güterzugstrain nach dem Rangirbahnhof umgelenkt werden.

Frankreich. In Frankreich mußten, wie aus Bergerac im Departement Dordogne gemeldet wird, die Manöver des 108. und 59. Infanterieregiments wegen allzu großer Hitze abgebrochen werden. Drei Soldaten des erstgenannten Regiments starben während des Marsches. Zahlreiche Soldaten mußten in Folge Sonnenstiches in das Hospital gebracht werden. — Der französische Senat nahm die Vorlage betreffend die directen Steuern an und ferner die Vorlage, durch welche dem Afrisafischer de Brazza eine Rente von 10 000 Francs als Nationalablobung bewilligt wird.

Rußland. Ueber deutsch-russische Liebeswürdigkeiten meldet „Wolffs Bureau“ aus Petersburg: Bei dem Regimentsfest des 85. Regiments Wjborg brachte am Mittwoch nach Beendigung der Parade General Parucki ein Hurrah auf den Kaiser Nikolaus aus. Der Regimentskommandeur Baron v. d. Brinten gedachte alsdann in begeisterten Worten des Giebes des Regiments, des Deutschen Kaisers, auf den er ein dreifaches Hurrah ausbrachte. Die Musik spielte die deutsche Hymne. Nach anderen Trinksprüchen auf die Kaiserin von Rußland und die Mitglieder des russischen Kaiserhauses toastete der Regimentskommandeur auf den deutschen Botschafter

